Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 754.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 28 Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Abonnements auf die Posener Zeitung pro Monat Novbr. und Dezbr. werden bei allen Postanstalten zum Preise von 3 Mark 61 Pf., sowie von sämmtlichen Distributeuren und der unterzeichneten Expedition zum Betrage von 3 Mark entgegengenommen, worauf wir hierdurch ergebenst aufmerksam machen.

Expedition der Posener Zeitung.

Die Thronrede,

mit welcher der Präsident des Reichskanzleramts, Minister Delbrück, heut Nachmittag um 2 Uhr den Reichstag eröffnet hat, liegt uns in einer ausführlichen telegraphischen Analyse vor, woraus wir ersehen, daß die vorausgegangenen Meldungen über die Aufgaben, welche dem deutschen Parlament in seiner neuen Session zufallen würden, ihre offizielle Bestätigung gefunden haben. Nachdem der Kaiser darin sein Bedauern ausgedrückt, an der persönlichen Eröffnung des Reichstags verhindert zu sein, wird die bevorstehende Session als eine solche bezeichnet, welche mehr für Ausbildung und Ergänzung schon bestehender Gesetze als für Begründung neuer Institutionen bestimmt ist. Dieser Charakteristik entsprechen auch die zehn oder zwölf angekündigten Vorlagen, von denen schon im Voraus bekannt war, daß sie dem Reichstage vorgelegt werden würden. Die gegenwärtige Session wird demnach zu den minder bedeutenden gehören

Nach der parlamentarischen Massenarbeit in den früheren Sessionen können wir diese Beschränkung nicht bedauern; sie ist uns ein Zeichen, daß die im Reiche nothwendigsten Institutionen fertig gestellt sind, und eine Zeit der ruhigen Arbeit eingetreten ist, welche gestattet, das in Hast und Eile Vollendete zu revidiren oder zu ergänzen. Wenn nur der Charakter der in Aussicht gestellten Gesetzentwürfe ein solcher wäre, daß wir sie mit Befriedigung begrüßen könnten! Doch dies ist gerade bei den bedeutenderen nicht der Fall; und die Bedenken, mit denen man der neuen Parlaments-Session entgegensieht, finden in der Thronrede ihre volle Begründung. Es fehlt weder das Defizit, noch die Forderung höherer Steuern, noch die vielberufene Novelle zum Strafgesetzbuch. Man wird es uns deßhalb nicht verdenken, wenn wir nicht grade mit freudigen Gefühlen in die parlamentarische Campagne eintreten. Die beiden Steuervorlagen, welche auf die Deckung des Defizits abzielen, und die Novelle, welche nicht nur anerkannten Mängeln des Strafrechts abhelfen, sondern auch — um ein Wort der „Nordd. Allg. Z." zu gebrauchen — die „Zügellosigkeit der Geister", nämlich der politischen, bändigen soll, werden hauptsächlich das öffentliche Interesse in Anspruch nehmen. Hoffen wir, daß es den gesetzgebenden Faktoren gelingen möchte, diese Vorlagen ohne heftige Kämpfe und ohne mißliche Konzessionen, welche finanzielle oder freiheitliche Opfer vom Lande fordern, zu erledigen.

Die übrigen Gesetzentwürfe dürften kaum zu hochpolitischen Erörterungen Anlaß geben. Sie suchen vor Allem Fragen der Staats- oder Privatwirthschaft zu ordnen, und auch die neuen Gesetze für Elsaß-Lothringen werden die Aufmerksamkeit Europas nicht erregen.

Bedeutsamer als der geschäftliche Theil der kaiserlichen Botschaft ist die allgemeine Darlegung der politischen und wirthschaftlichen Lage. Schon die Ausführlichkeit dieser Betrachtung läßt erkennen, daß es der Reichsregierung darum zu thun ist, Besorgnisse und Zweifel, welche den gegenwärtigen Verhältnissen entnommen sind, zu zerstreuen. Die Thronrede konstatirt ausdrücklich den stetigen Fortschritt in der Entwicklung der nationalen Einrichtungen und zugleich die weitere Befestigung der guten Beziehungen zum Auslande. Trotzdem muß die gegenwärtige Stagnation im Handel und Verkehr anerkannt werden. Aber ihr abzuhelfen, liege nicht in der Macht der Regierung, da nicht die Unsicherheit der politischen Verhältnisse daran Schuld sei. Wir sehen in diesen Worten die Abweisung all' der Bestrebungen, welche auf eine Aenderung der Zollpolitik des deutschen Reiches abzielen, wir lesen darin die Zusicherung, daß die Regierung den freihändlerischen Prinzipien treu zu bleiben gedenkt. Wenn gewisse Politiker hofften, daß der Reichstag angehalten sein werde, nicht nur auf dem Gebiete des Strafrechts, sondern auch in der Zollgesetzgebung die Rolle eines Revisions-Parlaments zu spielen, so dürften sie nach den kaiserlichen Worten sich genöthigt fühlen, ihre Hoffnungen aufzugeben.

Die Reichsregierung erkennt mit Recht ihre Hauptaufgabe gegenüber der wirthschaftlichen Muthlosigkeit in der Sicherung des Friedens. Nach dieser Richtung hin ist sie unablässig bemüht. Der Besuch des greisen Kaisers bei dem Könige von Italien liefert einen neuen Beleg dafür, und mit Genugthuung kann die Thronrede auf die verschiedenen Garantien des Friedens hinweisen, an welchen die deutsche Politik das größte Verdienst beanspruchen kann.

Ueber die Landtagswahl im Wahlkreise Fraustadt-Kröben

erhalten wir noch drei Korrespondenzen, welche nicht nur eine genaue Schilderung des Wahlaktes sondern auch eine, wie uns scheint, richtige Würdigung des Vorganges und Vorschläge zur Besserung enthalten. Wir geben deßhalb die drei Berichte, soweit jeder den andern ergänzt, hier wieder:

§ **Rawitsch,** 26. Okt. Wir haben gestern in Lissa einen äußerst hartnäckigen Wahlkampf zu bestehen gehabt, der ununterbrochen von des Morgens um 10 Uhr bis des Abends 9 Uhr gedauert hat. Im ersten Wahlgange fielen von 502 abgegebenen Stimmen 251 auf den von den reichsfreundlichen Wahlmännern aufgestellten Abgeordneten, Kreisgerichts-Direktor Günther zu Lissa und 250 Stimmen auf den von den Ultramontanen in's Auge gefaßten Abgeordneten, Propst Respondek zu Punitz. Eine Stimme wurde irrthümlich von einem Wahlmanne aus Rawitsch für den Rittergutsbesitzer v. Langendorf auf Rawitsch abgegeben und diese eine Stimme war leider nachtheilig entscheidend für den ganzen Wahlakt. — Da eine absolute Majorität nicht erzielt wurde, mußte zu einer engeren Wahl zwischen den beiden Herren Günther und Respondek geschritten werden, in welcher letzterer über den ersteren mit zwei Stimmen Mehrheit den Sieg davon trug.

Der zweite Wahlgang wurde zwischen dem Herrn v. Langendorf und dem Rittergutsbesitzer v. Potworowski auf Gola eröffnet; von 501 Stimmen vereinigten sich 250 auf v. Langendorf und 251 auf v. Potworowski. Da auch diese Wahl keine absolute Stimmenmehrheit ergab, mußte eine engere Wahl zwischen den beiden Kandidaten entscheiden, in welcher v. Potworowski mit zwei Stimmen Mehrheit seinen Gegenkandidaten besiegte. — Im dritten Skrutinium wurden 498 Stimmen abgegeben, reichsfreundlicherseits 247 Stimmen für den Rittergutsbesitzer v. Luck auf Ulbersdorf und von Seiten der Ultramontanen 251 Stimmen für den Mühlenbesitzer Woyczewski in Kursdorf.

Eine allgemeine und gerechte Entrüstung war im Wahllokale wegen der 3 Wahlmänner aus Rawitsch: Dr. G., Oberlehrer an der königlichen Realschule, Seifensiedermeister K. und des Müllermeister M. wahrzunehmen; denn nur ihnen allein ist es zuzuschreiben, daß die reichsfreundliche Partei eine Niederlage erlitten hat, die mit einem Hurrah von den Ultramontanen gewürdigt wurde. Wenn Müllermeister M. sich nicht versprochen und anstatt für v. Langendorf für Günther gestimmt hätte, wäre der Sieg des Wahlkampfs auf unserer Seite gewesen. Ebenso ist es zu beklagen, daß der Seifensiedermeister K. verabsäumt hatte, den Wahltermin inne zu halten, dessen Wahrnehmung ihm eine ernste Staatsbürgerpflicht sein mußte. Von Dr. G., dessen Gesundheitszustand allerdings seit längerer Zeit angegriffen ist, würden wir gewünscht haben, daß er sein Mandat niedergelegt hätte, wodurch Gelegenheit zu einer Ersatzwahl geboten worden wäre. Wenn alle Wahlmänner ihre Schuldigkeit gethan hätten, wäre uns der Sieg sicher gewesen, denn trotz des klerikalen Einflusses und der angestrengtesten Thätigkeit der Ultramontanen hatten unsere Gegner nur eine Mehrheit von zwei Stimmen.

Die staatsfreundlichen Wahlmänner aus Lissa und Fraustadt standen wie eine Phalanx einmüthig zum Kampfe gerüstet mit Ausnahme des Herrn v. Heising auf Moratschewo (Kreis Fraustadt), der mit seinen 2 Beamten für Polen und Ultramontane stimmte.

Diesen Herren gegenüber freut es uns Zeugniß abzulegen von der aufrichtigen Treue eines echt patriotischen Mannes, des königlichen Straf-Anstalts-Direktor Herrn Oberiten Patzke. Derselbe wurde wenige Tage vor der Wahl nicht unerheblich aufs Krankenlager geworfen. Da eine Ersatzwahl in der kurzen Zeit unstatthaft war, so hat er alle Kraft aufgeboten, um am Wahltage in Lissa zu erscheinen und sichtlich mit großer Anstrengung bis zur letzten Wahl sein Wahlrecht ausgeübt.

Die Wahl wird übrigens angefochten werden, da sich Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen nachträglich herausgestellt haben sollen. Ein Mann aus Schwetzkau, der dort in der Wahlliste figurirt und mit den dort angehörigen deutschen katholischen Wahlmännern flott mitgestimmt hat, domizilirt seit längerer Zeit in Lissa und war also zur Stimmenabgabe nicht berechtigt. Wird diese eine unberechtigte Stimme, wie allgemein erwartet wird, annulirt, so ist die Wahl des königlichen Kreisgerichts-Direktor Günther zu Lissa gesichert.

Mittelst eines Extra-Zuges, arrangirt von dem königlichen Kreis-Schul-Inspektor Herrn Wentzel, traten die Wahlmänner des Nachts 10½ Uhr ihre Rückreise von Lissa an.

XX **Fraustadt,** 26. Oktober. Die gestrige Niederlage der Deutschen in Lissa ist nicht die Folge des numerischen Uebergewichts des polnischen Elements, sondern der Untreue eines Theils der Deutschen, die ins polnische Lager überliefen, und der Schlaffheit unter den Deutschen. Wie gut unsere Gegner ihre Leute zu terrorisiren und zu fanatisiren wissen, das zeigte schon das Verhalten der polnischen Wahlmänner beim Wahlakte. Derselbe dauerte von 10 Uhr Morgens bis Abends 8½ Uhr und mancher Bauer und Handwerker mag bei dem langen Stehen von Müdigkeit und Hunger geplagt worden sein, aber alle hielten aus, fest an der linken Seite zusammenstehend, und den Wahlkampf mit leidenschaftlichen Aeußerungen der Freude oder des Zorns verfolgend. — Gleich bei der Wahl des ersten Abgeordneten brachen sie in Beifall aus, als ein deutscher Wahlmann aus Rawicz einen nicht von den Deutschen aufgestellten Kandidaten nannte. Und als es sodann zur engeren Wahl kam, gelang es dem **deutschen** (!) Müllermeister Woyczewski einen ihm bekannten **deutschen** (!) Wahlmann zu bewegen, das Wahllokal zu verlassen. Derselbe soll sich durch die Hinterthür entfernt und den Gartenzaun übersprungen haben. Ein anderer deutscher Wahlmann ließ sich von einem polnischen Edelmanne bereden, das Lokal zu verlassen, und in Folge dieser Desertion erhielt der deutsche Kandidat Günther beim zweiten Wahlgange nur 249 Stimmen. — Der dritte Kandidat war der deutsche Mühlenbesitzer Woyczewski, er erhielt **alle** polnischen Stimmen, weil er sich vollständig ins polnische Lager begeben hat, und außerdem noch **vier** Deutsche aus dem fraustädter Kreise. Da sich diese deutschen Ueberläufer nicht schämen, so schämen wir uns um so mehr.

⊙ **Aus dem Kreise Fraustadt,** 26. Oktober. Dem Ausfall der gestrigen Wahl in Lissa folgt das übliche Triumph- und Wehgeschrei auf beiden Seiten. Will man deutscherseits ganz offen sein, so muß man zugeben: daß die Organisation der polnischen Partei wie immer ausgezeichnet diejenige der deutschen ganz elend war und daß dieser Umstand den Erfolg der Gegner vollkommen erklärt. Es ist uns unbegreiflich, daß sich für diesen Wahlbezirk nach den seit Jahren gemachten Erfahrungen nicht längst ein deutsches Wahlkomite gebildet hat, das in erster Linie doch schon einige Wochen **vor** der Wahl eine Verständigung über die aufzustellenden Kandidaten hätte herbeiführen müssen. Statt dessen haben sich private Vereinigungen gebildet, die, auf eigene Hand operirt, in Städten und Dörfern Versammlungen abgehalten haben und drei Tage vor der Wahl noch nicht einmal wußten, wer eigentlich ihr Kandidat sei. Es sind hier (wir sprechen nur vom Kreise Fraustadt) nach und nach die Herren Gutsbesitzer Ramcke, Kreisrichter Bracht, Vorwerksbesitzer Borchert, Rittergutsbesitzer v. Lucke als Kandidaten der deutschen Partei genannt worden und eine Vorversammlung am vergangenen Sonntage entschied sich dann endgiltig für den letztgenannten Herrn, nachdem wenige Tage zuvor erst Herr Borchert designirt worden war. Warum man sich nicht wenigstens beschränkt hat, einfach die frühere Kandidatenliste zu akzeptiren, was eine Menge fruchtloser Debatten gespart hätte, ist schwer einzusehen. Die Schlacht ist verloren: mögen sich die Deutschen Mühe geben, einen besseren Generalstab heranzubilden, sonst wird die jetzt gemachte Erfahrung nicht die letzte dieser Art sein. Einige Behördenspitzen und improvisirte Wahlvorstände sind nicht geeignet, diesen Stab zu repräsentiren: unseres Erachtens kann das nur ein nach allseitiger Verständigung eingesetztes **Wahlkomite**, in welchem Stadt und Land, Bürgerthum und Beamte nach Verhältniß vertreten sein müssen. Das dürfte der Anfang zu einer unerläßlichen Organisation der Wahlangelegenheiten sein, die uns bis jetzt vollständig fehlt.

Deutschland.

△ **Berlin,** 26. Oktbr. Nach dem Dotationsgesetze soll den **Provinzialverbänden** eine Reihe von **Staats-Nebenfonds** zur Verwaltung und Verwendung mit allen bisher der Staatsverwaltung hinsichtlich dieser Fonds zustehenden Rechten und obliegenden Verpflichtungen am 2. Januar 1876 überwiesen werden. In Folge der den Oberpräsidenten ertheilten Anweisungen werden den Provinzial-Landtagen alsbald bei ihrem Zusammentritt im Januar k. J. spezielle Vorlagen in Betreff jener Staats-Nebenfonds zugehen. — Durch einen Zirkular-Erlaß an die Konsistorien vom 15. Oktober hat der Kultusminister seine Entscheidung über die von den Provinzialsynoden gestellten Anträge in Betreff der **Trauungen** und der **Wiedertrauungen** kundgegeben. In Bezug auf Trauungen hat der Kultusminister die Anträge zurückgewiesen und zwar vorzugsweise aus dem Grunde, weil die Entscheidung darüber von der künftigen ordentlichen Generalsynode erfolgen müsse In Betreff der Wiedertrauungen hat der Kultusminister sich bereit erklärt, dem Antrage der sächsischen Provinzialsynode zu entsprechen, wonach Geistliche, welche aus Gewissensbedenken eine Wiedertrauung verweigern, sich einen anderen Geistlichen substituiren dürfen, bei denen diese Gewissensbedenken nicht statthaben. — Auf den unter Aufsicht der Bergbehörden stehenden **Bergwerken** und Aufbereitungs-Anstalten in Preußen waren während des vergangenen Jahres 243,155 Arbeiter beschäftigt, von denen 559 oder $2_{,431}$ von Tausend, d. i. je 1 von 411 Mann durch Unglücksfälle zu Tode kamen, während im Vorjahre von 247,594 beschäftigten Arbeitern 620 oder $2_{,504}$ von Tausend, d. i. von je 399 Mann einer, tödtlich verunglückten. Bei dem Steinkohlenbergbau kamen von 161,933 Arbeitern 484 oder je 1 von 335 Mann zu Tode. Beim Braunkohlenbergbau, welcher bereits im Vorjahre ein Herabgehen der Unglücksfälle nachwies, ist im Jahre 1874 wieder eine Verminderung eingetreten. Es büßten von 18597 Mann 38 ihr Leben ein, d. i. von je 489 Mann 1 Auch beim Erzbergbau ist wiederum ein Herabgehen der Verunglückungsziffer eingetreten. Es kamen von 55468 Arbeitern 60 Mann, d. i. von 924 Mann 1 ums Leben. Bei der Gewinnung anderer Mineralien sind von 7097 Arbeitern 9 Mann oder von 789 Mann 1 verunglückt. Die verhältnißmäßig größte Zahl von Verunglückungen kamen also bei dem Steinkohlenbergbau vor, die höchste Zahl im Oberbergsamtsbezirke Dortmund, in welchem von 1000 Arbeitern $3_{,160}$ verunglückten, die niedrigste im Oberbergamtsbezirke Clausthal, wo von 1000 Arbeitern nur $2_{,155}$ verunglückten.

Σ **Berlin,** 26. Oktober. Die beiden nationalliberalen Parteikorrespondenzen weichen in den Betrachtungen über die **bevorstehende Reichstagssession** darin von einander ab, daß die mehr rechtsstehende „N. L. C." der Regierung die Ablehnung ihrer Vorlagen durch Unterlassung der Einbringung erspart sehen möchte, während die „B. A. C." in einer kalten und kurzen Ablehnung des politischen Theils der Strafrechtsnovelle und der Steuergesetze kein Hinderniß sieht, die Entwicklung der Reichsverhältnisse im Uebrigen zu fördern. Die gutgemeinte Absicht der ersteren Seite wird durch die Regierung selbst vereitelt, welche die Einbringung der Steuervorlagen gerade in diesen Tagen beschleunigt hat. Die Ansicht der letzteren Seite würde weniger optimistisch erscheinen, wenn es sich in den Regierungsvorlagen nur um einzelne dem Reichstage widerstrebende Punkte und nicht um ein liberalen Auffassungen feindliches System (?) handelte oder wenn sonst irgendwie Vorlagen in Sicht wären, bei deren Behandlung Reichskanzler und Reichstag von gleichen eine Einigung in Aussicht stellenden Anschauungen getragen werden — Etwas voreilig haben „Nordd. Allg. Z." und „N. L. Korrespondenz" einen sachgemäßen Ausfall der eben jetzt nach der neuen Provinzialordnung sich vollziehenden Kreistagswahlen für die **Provinziallandtage** erhofft. Die Ausschließung der Städter bei diesen Wahlen ist keineswegs vereinzelt; der Reihe der betreffenden Kreistage können wir gleich wieder sechs, nämlich Randow, Wittenberg, Brieg, Oschersleben, Saalkreis und Osterode anfügen. Noch bedenklicher als das große Uebergewicht der ländlichen Elemente auf den neuen Provinziallandtagen erscheint der Umstand, daß die meisten Kreistage glauben, nicht umhin zu können, den gestrengen Herrn Landrath als Abgeordneten zu wählen. Es geschieht dies selbst dort vielfach, wo man überhaupt 2 Abgeordnete zu wählen hat. Mehrere der neuen Provinziallandtage werden daher voraussichtlich zu einem starken Drittel aus Landräthen bestehen d. h. aus Untergebenen der Oberpräsidenten, und Staatsbeamten, die jederzeit zur Disposition gestellt werden können. Wenigstens solche neue und vermehrte Auflage von Landrathskammern wäre bei der neuen Provinzialordnung vermieden worden, wenn man s. Z. dem Antrage der Fortschrittspartei, wodurch die Landräthe von der Wählbarkeit ausgeschlossen wurden, stattgegeben hätte. Die Fortschrittspartei drang nur insofern durch, als die Landräthe vom Provinziallandtage nicht auch in den Provinzialrath und Bezirksrath gewählt werden dürfen. Aber schon die Mitwirkung eines so starken Kontingents von Staatsbeamten und Untergebenen des Oberpräsidenten im Provinziallandtage bei den Wahlen für diese Organe läßt für den Ausfall derselben wenig hoffen. Bekanntlich soll den Provinzial- und Bezirksräthen als

obersten Instanzen der Selbstverwaltung ein großer Theil der staatlichen Aufsichtsrechte über Städte, Kreise und Gemeinden übertragen werden. — Da schon der preußische Militäretat pro 1876 gegen das Vorjahr 6½ Millionen M. mehr aus allgemeinen Reichsmitteln in Anspruch nimmt, so ist das Plus des gesammten deutschen Militäretats auf mindestens 8 Millionen Mark zu veranschlagen. Wodurch die Mehrausgaben sich ergeben, läßt sich aus den bis jetzt bekannt gewordenen Ziffern noch nicht vollständig ersehen. Ein Plus von 2½ Millionen M. bei der Naturalverpflegung scheint mit den höher berechneten Lebensmittelpreisen zusammenzuhängen. Das neue Friedensleistungsgesetz mit seinen erhöhten Vergütungssätzen hat wohl die Erhöhung der Titel für Verpflegung der Ersatz und Reservemannschaften und für Vorspannkosten zur Folge gehabt. Unaufgeklärt muß vorläufig eine Erhöhung des Etats des Generalstabs um 823,000 M. und des Militärerziehungswesens um 1,191000 M. erscheinen. Die Erhöhungen des Extraordinariums insbesondere bei den Ausgaben für Kasernen, Bauten stehen wohl damit im Zusammenhang, daß diese Ausgaben seither durchweg aus besonderen bei der Milliardenvertheilung reservirten Fonds bestritten wurden. — In Ausführung der neuen Vormundschaftsordnung beabsichtigt der berliner Magistrat die Aufsicht über das persönliche Wohl der Mündel 116 neu zu errichtende Waisenrathskollegien aus je 3—12 Bürgern bestehend zu übertragen. Da Berlin bereits 8000 unbesoldete Kommunalbeamten zählt, welche sich auf ca. 1000 Kollegien und Behörden vertheilen, dürfte es gerathen sein, die neuen Obliegenheiten an bereits bestehende Organe zu übertragen.

— Wir lesen in einigen Blättern: „Den neuesten Berichten aus Varzin zufolge ist der Reichskanzler allerdings wieder neuralgischen Anfällen ausgesetzt, aber sie stellen sich seltener und weniger heftig ein. Er ist nicht gehindert, Jagdpartien zu unternehmen und vornehmlich dem Fischfang in seinen Forellenteichen obzuliegen. Er widmet der Züchtung dieser Fische eine nicht geringe Sorgfalt und ist nach seiner Aeußerung stets darauf bedacht, eine Sonderung der jüngeren Brut zu veranlassen, weil, wie in anderen Sphären, die Kleinen von den Großen gefressen werden."

Frankfurt a. M., 23. Oktober. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute gegen den früheren verantwortlichen Redakteur der „Frankfurter Zeitung", Herrn Otto Hörth, verhandelt. Die Anklagen betrafen eine von demselben unter dem Titel „Kulturkampf" herausgegebene Broschüre und einen Leitartikel in der „Frankfurter Zeit.". In beiden Fällen erfolgte Freisprechung. — Im nächsten Monat wird Hörth, der bekanntlich jetzt eine Haft in Ziegenhain abbüßt, das Gefängniß verlassen.

München, 25. Oktober. Der erste Präsident der Kammer der Abgeordneten, Freiherr v. Ow ist in seine Heimath abgereist. Mit der Ueberwachung der noch vorhandenen Nacharbeiten ist der zweite Präsident, Dr. Kurz, betraut. — Der durch seine Rede bei der Adreß-Debatte bekannt gewordene klerikale Abgeordnete Bezirksgerichts-Rath Schels in Regensburg beabsichtigt, wie man hört, aus dem Staatsdienste auszutreten und eine Stelle als Domänen-Rath bei der Fürstin von Thurn und Taxis anzunehmen. — Die „Allg. Ztg." schreibt:

Es ist dieser Tage mehrfach und auch in der Presse die Vermuthung ausgesprochen worden: es werde der Vertagung der Kammern alsbald die Auflösung des Landtages folgen; es ist diese Vermuthung jedoch, wie wir vernehmen, eine unbegründete. Die Wiederberufung der Kammern wird nach dem Schlusse des Reichstages, wie man zur Zeit annehmen darf, zu Anfang Januars, erfolgen. Die Kammern werden sich dann alsbald mit dem erforderlich werdenden Gesetzentwurf in Betreff der provisorischen Steuererhebung zu beschäftigen haben, und erst wenn diese Gesetzesvorlage die Zustimmung der Abgeordnetenkammer nicht erhalten sollte, und sich mit Sicherheit annehmen ließe, daß mit dieser Kammer eine Vereinbarung über das Budget nicht möglich sei — erst dann dürften wir uns am Vorabend einer Kammerauflösung und der Anordnung neuer Wahlen befinden.

Bairische und badische Blätter erfahren, der päpstliche Nuntius in München habe den Verlauf der Adreßverhandlung in der Kammer mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt und über die einzelnen Stadien derselben telegraphisch nach Rom berichtet. — Die Nichtannahme der Adresse hat übrigens ein Präzedenz in der Ablehnung der Adresse der Kammer der Reichsräthe, welche vor nahe an sechs Jahren unter einer ähnlichen Kundgebung, wie sie in der Entschließung vom 19. d. enthalten ist, erfolgte. Unterm 1. Februar 1870 erging an den königlichen Ober-Zeremonienmeister Grafen Moy folgendes allerhöchste Handschreiben:

„Die Adresse der Kammer der Reichsräthe hat durch prinzipielle Angriffe auf den Gesammtbestand des gegenwärtigen Ministeriums ohne jede thatsächliche oder gesetzlich greifbare Begründung dem Geiste der Versöhnung nicht entsprochen, welchen Ich in Meiner Thronrede der Landesvertretung entgegen gebracht habe, und hierdurch die Möglichkeit ihrer Annahme für mich ausgeschlossen. Uebrigens werde Ich deshalb nicht ermüden, dem Lande die durch das Uebermaß der Parteibewegung gestörte Ruhe wiederzugeben. Von dieser Meiner Entschließung ist der erste Präsident der Kammer der Reichsräthe sofort zu verständigen."

Die Adresse der Abgeordnetenkammer wurde damals dem Könige per Post übersendet, nachdem die Uebergabe durch eine Deputation abgelehnt worden war.

Frankreich.

Paris, 23. Oktober. In Regierungskreisen hat die Betheiligung des Unterstaatssekretärs im Justizministerium, Hrn. Bardoux, an der bürgerlichen Eheschließung Jules Ferry's (mit Frl. Kestner) großes Mißfallen erregt. Wenn auch Herr Bardoux als Deputirter des linken Zentrums und der republikanischen Linken das Recht hatte, an einer wesentlich radikalen Zeremonie theilzunehmen, so hätte er, wie der „Moniteur" hinzufügt, doch bedenken sollen, daß seine hohe amtliche Stellung ihm mehr Zurückhaltung auferlegte, als er bei dieser Gelegenheit bekundete — Herr v. Laguerronière, der bekannte Publizist, Senator und Diplomat des Kaiserreichs, wird in den nächsten Tagen bei Hachette unter dem Titel: „Das öffentliche Recht und das moderne Europa" ein zweibändiges staatswissenschaftliches Werk herausgeben, in welchem er das Resultat seiner vieljährigen politischen Erfahrungen niedergelegt hat. Der „Figaro" kann aus diesem Werk einen Abschnitt mittheilen, der sich mit der Gegenwart und insbesondere mit Bismarck beschäftigt. Laguerronière erblickt in dem Letzteren den wahren und einzigen Schöpfer der deutschen Einheit, den Richelieu des deutschen Reichs, und indem er sich fragt, welche Ziele wohl dem großen Staatsmann für die Zukunft vorschweben mögen, sucht er die zukünftigen Geschicke Europas nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung sich — natürlich auf seine Weise — zurechtzulegen. — Der Maire von Lille hat folgende wunderliche Verfügung erlassen: Wir, Maire von Lille, Ritter der Ehrenlegion, In Erwägung, daß der Gebrauch der Klaviere und Orgeln in öffentlichen Lokalen oft zu unanständigen Tänzen und Gesängen Anlaß giebt, daß er den Arbeiter von seiner Arbeit abhält und junge Mädchen anlockt, um sie dann zur Ausschweifung zu verleiten, daß endlich das Geräusch dieser verworrenen Musik den Nachbarsleuten mehr Schlaflosigkeit bereitet, verfügen: Art. 1. Vom 1. November ist der Gebrauch von Klavieren und Orgeln an allen dem Publikum zugänglichen Orten untersagt. Art. 2. Der Polizeikommissär ist mit der Ausführung dieses Erlasses beauftragt. Auf dem Stadthause, den 18. Oktober 1875.

Italien.

Nassr-ed-Din, der Schah von Persien, hat an den Papst ein Schreiben gerichtet, das geeignet erscheint, dem Greis im Vatikan ein jetzt nicht gar häufiges Vergnügen zu bereiten. Dies Schriftstück lautet:

„An Seine hochverehrte und sehr erhabene Heiligkeit den Papst, der ausgezeichnet ist durch einen Messiascharakter, und gebildet wie die Bewohner der Himmelswelt. Möge die Gnade des Herrn mit ihm sein!

Es gelangte an Uns, die Wir von Gefühlen der reinsten Freundschaft beseelt sind, der liebreiche und verehrte Brief Eurer mit engelsgleichen Gaben geschmückten Heiligkeit, von Hochderselben in überfließender Freundschaft geschrieben, welcher Brief Sr. Exzellenz dem an Uns gesandten hochehrwürdigen Augustin, Erzbischof von Heraklea, anvertraut war sammt den Geschenken, theueren und werthvollen Pfändern und herrlichen Andenken, bestimmt für immer ein Grund zu werden, um Unsere Zuneigung zu vermehren.

Um in einer ganz besonderen Weise zu zeigen, welchen Werth und welche Bedeutung Wir dem Briefe und den Geschenken Eurer Heiligkeit, sowie dem Erzbischof Augustin zollen, haben Wir sie in eigener kaiserlicher Person empfangen und haben in Gegenwart Aller gesprochen, wie es sich ziemte, von der Freundschaft und der Zuneigung Eurer Heiligkeit für Uns.

Außerdem hielten wir es für nöthig, indem Wir diesen von Freundschaft durchdrungenen Brief an Euch richteten, Unsere herzliche Freude und Unsere tiefe Genugthuung für dieses Zeugniß der Uns von Eurer Heiligkeit erwiesenen Freundschaft und aufrichtigen Zuneigung zu bezeigen und Eure Heiligkeit zu versichern, daß gemäß den Wünschen und dem freundschaftlichen Verlangen Eurer Heiligkeit, die Delegaten der katholischen Nation, wie auch alle Privaten und Personen dieser Nation, wie bisher, stets ein Gegenstand des Wohlwollens und so zu sagen Erwählte nach den Ministern Unseres hohen Reiches sind und sein werden, und daß sie im höchsten Grade den Gegenstand jeder Art von Rücksicht und Schutz bilden werden.

Um diese Rücksichten zu vermehren, nach Errichtung der von Uns so sehr gewünschten Beziehungen, sind von Uns formelle Befehle promulgirt und an die Gouverneure der Provinzen gesandt worden, betreffend die Rechte der Katholiken bezüglich ihres religiösen Glaubens. Und in der That betrachten Wir die Personen der genannten katholischen Nation, die Unserem persischen Reiche untergeben sind, wie ein von Eurer Heiligkeit Unserer Obhut anvertrautes Depositum, und wie natürlich werden Wir treulich bewahren, was Uns Eure Heiligkeit anvertraut hat. Denn Wir achten Eure Person als den größten der Schüler des Messias — Heil ihm! — und aus diesem Grunde der Verehrung würdig. Wir wünschen, daß Dank der Reinheit Eures Herzens, Ihr Uns in Euren Gebeten nicht vergessen, und daß Unsere Beziehungen mit Eurer Heiligkeit beständig dauern mögen.

Geschrieben in Unserem königlichen Schlosse von Teheran im Monat Ribi-vub-Sami 1292 (Mai 1875)." Folgen Siegel und Unterschrift des Schah.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Oktober. Die Briefe und Zeitungen, welche mit der neuesten Kappost eingelaufen sind, enthalten weitere Bestätigung für die Annahme, daß der Plan des heimischen Kolonialministers, Lord Carnarvon, zur Bildung eines afrikanischen Bundes bei den Bewohnern der Kap-Kolonie entschiedenen Anklang findet und daß die Minister der Kolonie mit ihrer Abneigung gegen den Plan so ziemlich allein stehen. Herr Froude, der bekannte Geschichtsschreiber, der im Auftrage der heimischen Regierung Südafrika bereist und dabei lebhafte Propaganda für das Bundesprojekt macht, hält einen wahren Triumphzug und erzielt aller Orten Aeußerungen der lebhaftesten Zustimmung. Die Stadt Grahamstown, die zweite Hauptstadt des Kaplandes, gab neuerdings dem Abgesandten des Mutterlandes den glänzendsten Empfang, den er bis dahin von den herzlichen Kolonisten erhalten, und wenn man nach den vorliegenden Anzeichen urtheilen darf, so liegt der Schluß nahe, daß der südafrikanische Bund in nicht ferner Zeit zur Thatsache werden wird. Wie es scheint, sind die Minister der Kapkolonie zur klaren Erkenntniß gekommen, daß ihr Widerstreben ein fruchtloses Bemühen ist. Daß sie die Entscheidung der Frage über das Bundesprojekt dem Kolonial-Parlamente vorzulegen beabsichtigen, wurde bereits mitgetheilt. Wie es heißt, gehen sie in ihrem ohnmächtigen Aerger gegen Froude mit dem Gedanken um, von der Volksvertretung ein an die Zusicherung der Unterstützung des Bundesplanes zu knüpfendes Gesuch um Zurückberufung Froude's zu erwirken. Unglücklicherweise für den Erfolg dieses Schachzuges wurde derselbe bekannt und bei der Versammlung in Grahamstown nicht gerade günstig erörtert.

Amerika.

Die Besprechungen der amerikanischen Regierungs-Kommissare mit den indischen Häuptlingen nehmen den amerikanischen Blättern zufolge einen ziemlich günstigen Fortgang, der jedoch durch die Feierlichkeiten und Förmlichkeiten des bei den Stämmen der schwarzen Häher üblichen diplomatischen Herkommens etwas verzögert wird. Unter einem großen Baumwollbaum haben die Kommissare ihr von zwei Regimentern beschütztes Lager. Dort erscheinen die Häuptlinge in großer Gala, die bei Einzelnen, wie dem berühmten Fleckschwanz, in farbenglänzenter Kleiderpracht, bei Andern, wie Dickmännchen, Weißrock und Kleinadler, in vollständigem Mangel deckender Gewänder und schöner Bemalung des Reckenleibes besteht. Unter Vortritt des großen Medizinmannes mit dem Federbanner rücken die indianischen Kriegerschaaren in Schlachtordnung heran. Ein Pas seul beginnt die Einleitung. Dann folgt malerisch wilder Chortanz. Hierauf treten große Häuptlinge auf und rühmen sich ihrer Thaten. Allmählich sinkt die Sonne. Die Kommissare verdoppeln ihre Lagerwache und ein weiterer Verhandlungstag ist vorüber.

Die Enthüllung des Stein-Denkmals.

Berlin, 26. Oktober. Heut Mittag fand die feierliche Enthüllung des Steindenkmals, welches aus freiwilligen Mitteln der Nation dem großen Staatsmanne auf dem Dönhofsplatz errichtet, unter der Anwesenheit einer zahllosen Menschenmenge und unter Betheiligung der gesammten Staats- und städtischen Behörden bei recht günstiger Witterung statt. Die Gebäude des Dönhofsplatzes waren beflaggt und bekränzt, die Fenster, dicht besetzt namentlich von Frauen, theilweise mit Teppichen reich dekorirt.

Die offiziellen Festtheilnehmer versammelten sich bald nach 11 Uhr in den Räumen des Abgeordnetenhauses. Nach dem „Frbl." bemerkte man unter den Anwesenden die gesammten Mitglieder des königlichen Staatsministeriums mit Ausnahme des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck, ferner den Staatssekretär v. Bülow I. vom Auswärtigen Amt und viele Mitglieder des Bundesrathes, den Präsidenten v. Forckenbeck, Simson und eine sehr große Anzahl von Mitgliedern des deutschen Reichstages, den Präsidenten des Herrenhauses Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode und viele Mitglieder des preußischen Landtages, den Rektor und Senat der Friedrich-Wilhelms-Universität und Deputationen der Studentenschaft in vollem Wichs, die Geistlichkeit der Stadt Berlin, den Ober-Bürgermeister, Bürgermeister, den früheren Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann, die Stadträthe, den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann und den größeren Theil der Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, die Mitglieder der Akademie der Künste, den Polizei-Präsidenten v. Madai, eine große Anzahl höherer Militärs, an ihrer Spitze der General-Feldmarschall Graf Wrangel in der Uniform seines Regiments, des brandenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 35 ꝛc., endlich die gesammten Mitglieder des Komite's für das Stein-Denkmal, an deren Spitze der General-Feldmarschall Graf Moltke. Gegen 11 Uhr begaben sich die Festtheilnehmer aus dem Abgeordnetenhause auf den gegenüber belegenen Festplatz, wo das Bildniß noch verhüllt stand, umgeben von bewimpelten und mit Guirlanden geschmückten Masten. Vor dem Denkmal war das Kaiserzelt aufgeschlagen und mit Blattgewächsen geschmackvoll dekorirt, während neben demselben zwei Tribünen für die Spitzen der Behörden und rings um das Denkmal weite Podien errichtet waren, auf denen die geladenen Ehrengäste Platz nehmen sollten.

An der Spitze des Zuges, der sich nach dem Denkmalsplatze begab, führte Feldmarschall Graf Moltke die Gräfin Kielmannsegge, die übrigen Mitglieder des Komités führten je eine der noch anwesenden Damen der Steinschen Familie, während Professor Gneist die Wittwe des Schöpfers des Denkmals, Prof. Schievelbein, zum Festplatze geleitete. Für die Mitglieder der Steinschen Familie waren zur Linken des Denkmals Stühle aufgestellt. Dort nahmen auch der Präsident des Reichstages, Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck, der Ober-Bürgermeister, Geh. Rath Hobrecht und der Ober-Hof- und Domprediger Dr. Kögel Aufstellung, während die übrigen Mitglieder des Komités zur Rechten des Denkmals, die Generalität auf der Tribüne vor dem Abgeordnetenhause, die Minister und Bundesraths-Mitglieder auf der Tribüne vor dem Reichshallengebäude, die übrigen Festgäste auf dem Podium in der Umgebung des Denkmals Aufstellung nahmen. Hier war auch das Musikcorps des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments unter Sarow's Leitung und der Domchor unter Leitung seines Direktors von Herzberg aufgestellt.

Um 12 Uhr erschien der Hof: der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz und die Prinzessin Karl, Prinz Friedrich Karl, Prinz August von Württemberg und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen. Nunmehr begann auch die Feier. Sie wurde intonirt mit dem Gesange von 3 Versen des Chorals „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren," worauf, geführt von dem Grafen Moltke, der Geheime Rath Dr. Pertz dem Kronprinzen die in den Grundstein einzusenkenden Schriftstücke vorlegte. Die gesammten Mitglieder des Hofes stiegen sodann in die Baugrube hinab und wohnten der Einsenkung des Schlußsteines in das Denkmal bei, wobei die Prinzen und Prinzessinnen, sowie die Mitglieder der Stein'schen Familie die 3 Hammerschläge thaten.

Demnächst nahm Ober-Hof- und Domprediger Dr. Kögel das Wort: Dank, Lob, Ehr und Preis sei dargebracht dem Herrn der Heerschaaren, dem Könige der Könige, dem Gotte, der Berge festsetzt mit Kraft und der Charaktere der Männer schafft, fester wie Granit. Dank dem Wächter unserer Volksgeschicke, der unserem Vaterlande in dem Freiherrn vom Stein einen Mann geschenkt, wie ihn das Vaterland bedurfte; einen Mann, der sich nicht des Evangeliums geschämt, demüthig war vor Gott, hochherzig vor den Menschen, der in glühender Vaterlandsliebe ausgeharrt hat in schwerer Zeit auf schwerem Posten, geächtet von den Bösen, geachtet von allen Guten als der Besten Einer — des gebeugten Vaterlandes ungebeugter Sohn, ein Prophet unseres Volkes. Dem Staatsmann v. Stein bringt das dankbare Volk ein Standbild von Erz. Möge es allezeit sein eine Mahnung dem Volke, einzustehen wie er opferfreudig für Vaterland und Freiheit!

Nach Beendigung dieser Einsegnungsworte trat der Vorsitzende des Komites vor das Standbild, und mit dem Rufe: „Es lebe Se. Majestät der Kaiser und König" gab er das Zeichen, daß die Hülle fallen solle. Stürmisch brauste der Ruf durch die Lüfte, die Hülle fiel, und unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz" strahlte das schöne eherne Standbild den Tausenden von Zuschauern entgegen.

Nachdem sich der Jubelruf einigermaßen gelegt, hielt das Mitglied des Komite's, Abg. Prof. Dr. Gneist, folgende Festrede:

In wohlgelungenem Ebenbild blickt ernst das Auge des deutschen Staatsmannes auf die Umgebungen, in welchen sein Fuß einst gewandelt hat. Welcher Gegensatz aber zwischen heute und jenem Oktober 1807, in welchem der Freiherr vom Stein zur Leitung dieses Staates zurückberufen wurde! Damals als der Staat Friedrichs des Großen frühzeitig gealtert, ermattet, verstümmelt, zu Füßen eines stolzen Eroberers lag, — damals erschien mit Ihm der rettende Gedanke: den Staat wieder aufzurichten durch die entfesselte Kraft des Volks. In muth- und rathloser Zeit sprach Er: „Um ein Volk zu erheben, muß man dem unterdrückten Theile desselben Freiheit, Selbstständigkeit und Eigenthum geben und ihm den Schutz der Gesetze angedeihen lassen. So lasset uns den erbunterthänigen Arbeiter befreien; denn nur die freie Arbeit ernährt ein Volk nachhaltig. Lasset den Bauern wieder Herr sein auf seinem Eigen; denn nur der freie Mann weiß seinen Heerd zu vertheidigen. Befreiet den Bürger von Monopol und Vormundschaft; denn nur die freie Arbeit in Werkstatt und Gemeinde hat die Größe unseres Bürgerthums begründet. Lasset den grundbesitzenden Adel wieder wissen, daß nur die Erfüllung der Pflichten des Grundherrn, nur der Ehrendienst in Gemeinde und Staat ihn erhält, nicht Steuerfreiheit und eitles Vorrecht. So meinte der alte Reichsfreiherr, so dachte auch der preußische Staatsminister. Hat das Beamtenthum den alten Ständen die Arbeit des Staats abgenommen, ist es selbst zum wichtigsten Stande geworden: nun so befreit auch diesen Stand vom Monopol, „daß er nicht mehr pedantisch, buchgelehrt, eigenthumslos, nur auf seine Gehälter und Akten sehend, allein herrschen wolle, sondern, daß er selbstdenkend, schöpferisch, verantwortlich, wieder gemeinsam mit einem selbstthätigen Volke leben, wirken und verwalten lerne." Kein Staatsmann hat so rückhaltlos wie er, auf ein freies, einiges deutsches Volk vertraut, weil sein reiner Sinn keine andere, als die echte Freiheit kannte, in der Sitte des Hauses, in der Zucht des Staats, in der Furcht Gottes. Und darum sprach er weiter: Des monarchischen Staats höchster Beruf sei „die Bildung und Erhebung der Nation, durch welche jede Geisteskraft von innen heraus entwickelt, jedes edle Lebensprinzip angeregt werde." Innerhalb dieser Erziehung bewahrt unverbrüchlich den Lehrern der Religion ihre alte Stelle; denn der sittliche „Charakter ist nur auf warme, innere Religion zu gründen." Den Charakter des so erzogenen Mannes lasset sich bethätigen in einer Wehrverfassung mit gleicher Pflicht und gleichem Recht, welche das deutsche Heer zur Schule der Zucht, der Ehre, der Vaterlandsliebe erheben wird. Diese Pflichterfüllung aber möge sich ausdehnen auf die Werke des Friedens. „Bildet, hebt, vereint, verbindet die verjüngten Stände mit dem verjüngten Staate in dauernder Selbstthätigkeit, in Gewöhnung an die persönliche Erfüllung der Bürgerpflicht. Lasset uns die ganze Masse der in der Nation vorhandenen Kräfte auf die Besorgung der öffentlichen Angelegenheiten lenken und vertrauet, daß damit Vaterlandsliebe und Gemeingeist wieder einkehren werden an Stelle der Genußliebe und des Müßigganges, an Stelle der Jagd nach Erwerb und Genuß." Auf diese Grundlegung kommt es an: nicht auf die Formen, sondern auf die Lebensbedingungen der Freiheit. „Wichtiger als das Wählen ist das tägliche Selbstthun der Staatsgeschäfte." Daraus wird die „neue Konstitution" Deutschlands hervorgehen. Der Träger dieser Gedanken aber war vor Allem ein Mann der That, und dieses Thun stand, wie dort sein Ebenbild, auf den Säulen seines Charakters: „Vaterlandsliebe, Energie, Wahrheit, Frömmigkeit." Voll Gottesfurcht und darum ohne Men-

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. Oktober.

— Die **Ursulinerinnen**, welche vor Kurzem von Posen nach Krakau übergesiedelt sind, hatten sich an den österreichischen Kultusminister mit der Bitte um Ertheilung eines Konsenses zur Gründung einer **Erziehungsanstalt** in Krakau gewandt. Ihr Gesuch ist jedoch mit dem Bemerken abgelehnt worden, daß von den 13 in Krakau existirenden weiblichen Klöstern sich bereits fünf mit Erziehung beschäftigen

— Am Freitag gelangt im Interimstheater Julius Rosen's neuestes Lustspiel in 4 Akten „Citronen" zur ersten Aufführung. Dasselbe ist bereits am königl. Schauspielhause zu Berlin wie an verschiedenen anderen Hofbühnen acquirirt worden. Man darf diesem jüngsten Kinde der leichtgeschürzten Muse Rosen's jedenfalls mit regem Interesse entgegensehen.

— **Personalveränderungen in der Armee.** v. Mutius, Maj, Chef der 2. Kompagnie und Kommdr. der 1. Eskadr. im Regim. der Gardes du Corps, v. Below, Major und Eskadr.-Chef im 2 Garde-Ulanen-Regim. — ein Patent ihrer Charge verliehen. v. Schierstädt, Rittm. und Eskadr.-Chef im 1. Garde-Ulanen-Regim., der Charakter als Major verliehen. v. Nordeck, Hauptm. und Komp.-Chef im 3. Hess. Inf.-Regim. Nr. 83, dem Regim, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt v. Rothkirch-Panthen, Sek.-Lieuten. vom Posen. Ulan.-Regim. Nr. 10, zum Prem.-Lieut. befördert. Moldenhaver, Major aggr. dem Hannov. Füs.-Regim. Nr. 73, in das 4 Ostpreuß. Gren.-Regim. Nr. 5 einrangirt. v. Boehn, Hauptmann und Komp.-Chef vom 3 Posen. Inf.-Regim. Nr. 58, zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur kommandirt. v. Saenger, Port.-Fähnrich vom Posen. Ulanen.-Regim. Nr. 10, zum Sek.-Lieutenant, — befördert. Mollard, Prem. Lieut. vom 2. Leib-Hus.-Regim. Nr. 2, à la suite des Regmts. gestellt. v Bismarck, Pleßner, Frhr. v. Dungern, Port.-Fähnrs. vom 1 Posen. Inf.-Regim. Nr. 18, zu Sek, Lieuts. befördert. v. Zychlinski, Major aggreg. dem Schleswig-Holstein. Füs.-Regmts. Nr. 86 in das Hannoverschen Füs.-Regim. Nr. 73 einrangirt. Erni, Oberst-Lieut. vom 8. Rhein. Inf. Regim Nr. 70, dem Regim., unter Belassung in seinem Kommando, zum 8. Ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 45 behufs Vertretung des beurlaubten Regiments-Kommdrs., aggregirt. v. Chammier-Gliscinski, Major vom Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regim. Nr. 1, in das Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regim. Nr. 90 versetzt. Sommer. Major aggregirt dem 4. Ostpreuß. Grenad.-Regt. Nr. 5, in das 8. Rhein. Infant.-Regim. Nr. 70 einrangirt. Kardinal v. Widdern, Major vom 4. Bad. Inf.-Regim. Prinz Wilhelm Nr. 112, v. Lundblad, Major aggregirt dem 5 Pomm. Infant.-Regim. Nr. 42, v. Billerbeck, Major aggregirt dem 4. Thüring. Inf.-Regim. Nr. 72, v. Kupsch, Maj. aggregirt dem 2. Hess. Inf. Regim. Nr. 82 — sämmtlich Patente ihrer Charge verliehen. Staabs, Major à la suite des Ostpreuß. Füs.-Regmts. Nr. 33 und Platzmajor in Colberg, in gleicher Eigenschaft nach Magdeburg versetz v. Schultzendorff, Major à la suite des Garde-Fuß Art.-Regmts. und Artill.-Offizier vom Platz in Spandau, als Bats.-Kommdr. in das Regiment einrangirt. Brosent, Hauptm. a la suite des Niederschl. Fuß-Art. Regmts. Nr. 5 und Chef der Versuchs-Komp. der Art.-Prüfungs-Kommission, unter Beförderung zum Major und Belassung a la suite des Niederschl. Fuß Art.-Regmts. Nr. 5, zum Artillerie-Offizier in Spandau ernannt. Peters, Oberst vom Stabe des Ing.-Corps und kommandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungs-Chefs im Ingen.-Komite, zum Abtheilungs-Chef im Ingen.-Komite ernannt. Bumke, Oberst Lieuten. a la suite des Stabes des Ingen. Corps und beauftragt mit der Führung der Geschäfte des Chefs des Stabes der General-Inspektion des Ingen.-Corps. unter Einrangirung in den Stab des Ingen.-Corps, zum Chef des Stabes der Gen.-Inspektion des Ingen.-Corps ernannt. Schütze, Oberst Lieut. vom Stabe des Ingen.-Corps, unter Entbindung von seiner Stellung als Festungsbau-Direktor in Königsberg, zur Vertretung des abkommandirten Inspekteurs der 5. Festungs-Inspektion kommandirt. Daun, Oberst Lieut. vom Stabe des Ingen.-Corps und Kommdr. des Bad. Pionier-Bats. Nr. 14, zur Wahrnehmung der Geschäfte der Inspektion der Festungsbauten in Straßburg i. E. kommandirt. Schmid, Major vom Stabe des Ing. Corps, unter Entbindung von der Stellung als Ingenieur vom Platz in Glatz, zur Vertretung des abkommandirten Kommandrs. des Hannov. Pionier-Bats. Nr. 10 kommandirt. Billerbeck, Major a la suite des Ingen. Corps, unter Entbindung von seinem Kommando zur Admiralität und unter Einrangirung in den Stab des Ingen.-Corps, zum Ingenieur vom Platz in Glatz ernannt. Mischke, Vize-Feldw vom 1. Bat. (Gnesen) 3. Pomm. Landw.-Regmts. Nr. 14, zum Sek.-Lieut. der Ref. des 6. Pomm. Inf. Regmts. Nr. 49, Zacher, Vize-Feldw. vom 1. Bat. (Inowraclaw) 7. Pomm. Landw.-Regmts. Nr. 54, zum Sek.-Lieut. der Ref. des 6 Pomm. Inf. Regmts. Nr. 49 ernannt. Lewandowski, Prem. Lieut. von der Infant. des 2. Bats. (Schneidemühl) 3. Pomm. Ladwehr-Regmts. Nr. 14, zum Hauptmann befördert. Leder, Hoerner, Vize-Feldw. vom 2. Bat. (Ostrowo) 4. Posen. Ladw.-Regmts Nr. 59, zu Sek.-Lts. der Ref. des 3. Niederschl. Inf.-Regmts. Nr. 50 befördert. Vietze, Prem.-Lieut. von der Kavallerie des 1. Bats. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw.-Regmts. Nr. 7, in die Kategorie der Ref.-Offiz. versetzt und als solcher dem Westpr. Kürassier-Regiment Nr. 5 zugetheilt. Raasch, Vize-Feldwebel vom 1. Bataillon (Münsterberg) 4. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 51, zum Sekonde-Lieuten. der Reserve des 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18 befördert. Jerrentrup, Vize-Feldw. vom 2. Bat. (Freist.) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, zum Sek.-Lt. der Ref. des Posen. Feld.-Art.-Reg. Nr. 20 befördert. Jungé, Gen.-Maj. und Kommdr. der 1. Feld Art.-Br., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp gestellt. Prinz Philipp v Croy, Major, Chef der 6. Komp. und Kommandr. der 3 Eskadr. vom Regt. der Gardes du Corps, mit Pension und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. v. Coelln, Major vom 2. Ostpreuß. Gren. Reg Nr. 3, als Oberst-Lt. mit Pension, von Ohcimb, Major vom 4 Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, als Oberst-Lt. mit Pension und der Reg.-Uniform, v. Seemen, Rittm. und Eskadr.-Chef vom Drag. Reg. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Reg.-Uniform, — der Abschied bewilligt. Sachsthal, Maj. a la suite des Niederrh. Füs. Reg. Nr. 39 und Platz Major in Magdeburg, mit Pension und seiner bisherigen Unif. der Abschied bewilligt. v. Dorpowski, Sek.-Lt. vom 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46, unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden. v. Hülsen, Hauptmann und Komp. Chef vom 4 Niederschl. Inf.-Reg Nr 51 als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Reg.-Unif. der Abschied bewilligt. Drenkhahn, Major vom Hann. Füs.-Reg. Nr. 73, als Oberst Lt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. v. Studnitz, Oberst-Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regts. Nr. 90, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Bezirks-Kommdr. des 1. Bataill. (Lüneburg) 2. Hannov Landw.-Regts. Nr. 77 ernannt. L'Arrest, Ob.-Lt., aggregirt dem 2. Hanseat. Inf. Reg. Nr. 76, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Bezirks-Kommandr. des 1. Bat. (Münsterb) 4. Niederschl. Landw. Reg. Nr. 51 ernannt. v. Gontard, Oberst und Kommdr. des Magdeb. Feld-Art. Reg. Nr. 4, mit Pension und der Reg.-Unif, Lange, Hauptm. und Battr.-Chef im 2. Brandenburg Feld-Art. Reg. Nr. 18 (Gen.-Feldzeugm), als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (Gen.-Feldzeugm.) Tomitius, Maj. a la suite des Rhein. Fuß-Art.-Reg. Nr 8 und Art.-Offiz. vom Platz in Koblenz, als Oberst-Lt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, der Abschied bewilligt. v. Stülpnagel, General der Infant. von der Armee, beauftragt mit den Geschäften des Gouvernements von Berlin und des Chefs der Land Gendarmerie, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disposit. gestellt und gleichzeitig zum Chef des 5 Brandenb. Inf.-Regts. Nr. 48 ernannt. Freihr. v. Langermann und Erlenkamp, Oberst-Lt. zur Disp.. unter Entbindung von der Stellung als Bezirks Kommdr. des 1. Bat. (Münsterberg) 4 Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, mit seiner Pension und seiner bisher. Uniform, — der Abschied bewilligt Lohmann Hauptm. von der Inf. und Komp. Führer vom 2. Bat. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 56, als Major mit seiner bisherigen Uniform. — der Abschied bewilligt. Lindemann, Major zur Disp, von der Stellung als Bezirks-Kommdr. des 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw.-Regts. Nr. 77, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 67 entbunden.

— **Dem Dekan Polomski**, welcher bekanntlich vor Kurzem von dem Schwurgericht in Graudenz von der Anklage der Urheberschaft des Tumults in Plusnitz freigesprochen wurde, wurde bei seiner Heimkehr nach Briesen polnischen Blättern zufolge eine glänzende Ovation zu Theil. Ganz Briesen war illuminirt, die Einwohner hatten die Kirche und das Pfarrhaus mit Laub geschmückt, empfingen ihren Seelenhirten mit lauten Jubelrufen und geleiteten ihn in die Kirche, wo ein Dankgottesdienst stattfand.

— **Haussuchung.** Am Montag fand in Dusin bei Gostyn, Hrn. v. Kurnatowski gehörig, bereits die dritte Haussuchung nach dem steckbrieflich verfolgten früheren Vikar Kinowski aus Alt-Gostyn statt. Dieselbe wurde von einem Distriktskomarissarius in Assistenz von sieben Gensdarmen vorgenommen, verlief aber resultatlos.

r. **Ein verlassenes Kind.** Vor einiger Zeit nahm ein hiesiger Arbeiter im betrunkenen Zustande sein halbnacktes, noch nicht zweijähriges Kind auf den Arm und ging mit demselben auf den Markt, wo er sich zwecklos umhertrieb Ein Mädchen, welches ihn einige Zeit beobachtet hatte und das Kind bemitleidete, nahm ihm dasselbe in der Hoffnung ab, daß er, wenn er nüchtern geworden, es nehmen und nach Hause gehen würde. Da indeß der betrunkene Vater verschwand, so brachte das Mädchen das Kind auf die Polizei, von wo es in städtische Pflege gebracht wurde Es hat sich nun herausgestellt, daß der Arbeiter, als er nach Hause gekommen und nüchtern geworden war, der Frau erzählte, daß ihm Jemand das Kind abgenommen habe, daß er aber nicht wisse, wo es hingekommen sei: Die sorglose Mutter beruhigte sich hiermit und stellte nicht weitere Nachforschungen nach dem Kinde an. Selbst als ihr Bekannte erzählten, daß dasselbe im städtischen Krankenhause gestorben und längst begraben sei, stellte die Frau keine weiteren Erkundigungen an. Erst jetzt sind die Eltern ermittelt worden, das Kind befindet sich jedoch noch bis auf Weiteres in städtischer Pflege.

r. **Die polytechnische Gesellschaft** wählte in ihrer Generalversammlung am 16. d. M. sämmtliche bisherigen Vorstandsmitglieder wieder, und zwar zu Vorsitzenden: den Apotheker, Medizinal-Assessor Reimann, den Fabrikbesitzer A. Krzyzanowski und den Stadtbaurath Stenzel, zum Kassirer den Fabrikbesitzer Engel, zu Schriftführern den Dr. Mankiewicz und den Dr. Jones, zum Bibliothekar den Fabrikbesitzer Werner. Mit der Revision der Kasse des Vereins, welche einen Bestand von 739 M. aufweist, sowie der Kasse der Gewerbevorschule der Gesellschaft, deren Bestand 1131 M. beträgt, wurden der Apotheker Jagielski und der Kaufmann Auerbach beauftragt. — Von polytechnischen Mittheilungen in den Sitzungen am 16. und 23. d. M. sind folgende hervorzuheben: Die Wieghorst'schen Backöfen, seit mehreren Jahren in der hiesigen Garnisonbäckerei im Betriebe, haben sich ganz vorzüglich bewährt. Von den 8 Oefen, welche dort aufgestellt sind, befinden sich 4 stets in Betrieb, während die übrigen 4 nur zu Zeiten der Mobilmachung mit benutzt werden. Jeder der Oefen wird durch 60 Röhren erwärmt, welche zu ⅔ mit Wasser gefüllt und zugeschweißt sind; die Enden dieser Röhren liegen im Feuerraum. Das Wasser in den Röhren erhält unter einem Drucke von 20—23 Atmosphären die Oefen in einer Temperatur von 200° R. Das Abbacken erfolgt in regelmäßig zwei Stunden. Bisweilen explodiren die Röhren; doch sind derartige Explosionen ungefährlich. Zum Kneten des Teiges dienen 2 Knetmaschinen, welche durch eine 8pferdige Dampfmaschine in Bewegung gesetzt werden: der erforderliche Dampf wird durch einen stehenden Field'schen Dampfkessel geliefert. — Ueber „die Fleischkost des Menschen vom sanitären und marktpolizeilichen Standpunkte" ist ein Werk vom Geh. Medizinalrath und Professor Gerlach zu Berlin erschienen, aus welchem mehrere Mittheilungen gemacht wurden. Der erste Abschnitt dieses Werkes behandelt die Schädlichkeit und Unschädlichkeit, die Genießbarkeit und Ungenießbarkeit des Fleisches, der zweite Abschnitt: die Kontrolle über die Fleischnahrung des Menschen. Ueber das ungenießbare, vom Verkaufe auszuschließende Fleisch enthält das Werk Folgendes: Das Fleisch auf dem Markte ist für ungenießbar zu erklären, wenn es ekelerregend ist, oder wenn durch wissenschaftliche Erfahrung die Besorgniß begründet ist, daß es schädlich sein könnte. Zu verwerfen ist also: 1) Fleisch von krepirten Thieren, welches auf dem Markte betroffen wird, weil es nicht möglich ist, die Todesursache und somit die Unschädlichkeit festzustellen. Fleisch von krepirten Thieren kennzeichnet sich dadurch, daß es mehr order weniger bluthaltig ist und auf der Schnittfläche unter einem gewissen Drucke etwas venöses Blut hervortritt, daß es ferner etwas dunkler geröthet, oft stark durchfeuchtet, immer lockerer und mürber, zuweilen selbst etwas erweicht und im Zerfallen begriffen ist, daß es endlich schnell fault, das sonst noch frisch erscheinende Fleisch dennoch schon faulig riecht und die Fäulniß schon in kurzer Zeit einen Zerfall herbeiführt Durch Auswässern kann dem Fleisch krepirter Thiere zwar das Blut, die dunkelrothe Farbe und der erste faulige Geruch entzogen werden, dabei geht aber auch das Fleischroth verloren, so daß derartiges Fleisch stets unansehnlich aussieht, und verworfen werden muß, da gesundes Fleisch nie ausgewässert wird. 2) Fleisch mit schädlichen Parasiten. Ueber trichinöses und finniges Fleisch ist das Erforderliche bekannt. In dem Fleische aller unserer Hausthiere kommen Psorospermien vor, welche nach den bisherigen Erfahrungen als unschädlich zu betrachten sind; wenn Schweinefleisch aber größtentheils in Psorospermien untergegangen ist, seine Farbe verloren hat, wie gekocht erscheint, mürbe ist, so ist es nicht mehr verkäuflich. 3) Krankhaftes Fleisch. Veränderungen der Fleischfarbe, großentheils verschwundene Querstreifung der Muskelfasern, schlaffes und weiches, mürbes Fleisch, wässerige Infiltrationen, Gefäßinjektionen, Sugillationen, Eitereinlagerungen, käsige Heerde, brandige und jauchige Zerstörungen, Tuberkeln, Knoten an den serösen Häuten, und andere verdächtige Neubildungen bedingen das Verwerfen. 4) Faules Fleisch. An heißen Sommertagen nimmt auch das gesunde Fleisch sehr bald eine dunkelrothe Farbe und etwas fauligen Geruch an, ebenso wird es dem Regen ausgesetzt, unansehnlich und faulig, ist darum aber noch nicht zu verwerfen. Im fauligen Zerfall aber muß es entschieden verworfen werden, schon weil anzunehmen ist, daß es nicht vom geschlachteten, gesunden Thiere herrührt.

Diebstähle. In der Nacht vom Montage zum Dienstage ist dem Gärtner zu Provent-Bnin mittelst gewaltsamen Einbruchs eine Partie Wäsche im Werthe von 600 Mark gestohlen worden. — Die vor einiger Zeit einem Bewohner der Bäckerstraße von einem Bekannten gestohlene goldene Uhrkette ist nicht, wie in Nr. 745 der Posener Zeitung angegeben, bei einem Uhrmacher auf der Wasserstraße, sondern bei einem Goldarbeiter ermittelt worden.

Wongrowitz, 25. Oktober. Am 17. d. M. war der hiesige Kreis-Gerichts-Rath und Abtheilungsdirigent Berndt 50 Jahre im Justiz Dienste. Zum größten Bedauern seiner Freunde und Kollegen hatte sich der allgemein hochgeschätzte Jubilar die fest-

---

schenfurcht, immer das Ganze im Auge und deshalb nie schwankend, geht er unmittelbar auf sein Ziel, die vorsichtigere Wahl der Mittel, die geschicktere Ausführung nicht selten Anderen überlassend. Voll edlen Zorns gegen Kleinmuth, Selbstsucht und Scheinwesen, schneidig, herrisch und schroff, wo es Noth thut, führt er seinen Kampf gegen Vorurtheil und Gewohnheit. Es war eine Fügung der Vorsehung, daß „der Deutschen Edelstein" in seiner festen Fassung auch die rauhe Seite bewahrt hatte, welche dem Reformator gehört. Auf seinem Charakter, auf der unbezwingbaren Treue seiner Ueberzeugung beruht der durchgreifende Erfolg seiner Schöpfungen, welche in einer kurzen Spanne Zeit die Nation mit einem elektrischen Strom neuen Lebens erfüllten, der von Preußen aus sich der bewundernden Welt verkündigte. Als die Stunde der Befreiung gekommen, wurde Er, der geächtete deutsche Mann, der Rufer im Streit, der Dränger und Mahner im Rathe der Fürsten, der mit dem feurigen Schwung seiner Seele die erzürnten Volksgeister in dichten Heersäulen von den Grenzen Sibiriens bis zur Seine trieb, zum Kampf gegen den Unterdrücker der Nationen. Er sollte den Triumph seiner Sache erleben, — werth, um dafür gelebt zu haben Er hat auch noch die folgende Epoche des Zweifels durchlebt, in welcher die neugeschichteten Elemente des deutschen Volks in stiller Wandlung sich in- und neben einander gestalteten, in mannigfaltigen Verschiebungen und Reibungen ihre neue Verfassung suchten und nicht zu finden wußten. Er ist von uns geschieden, als die Wogen dieses Kampfes höher zu gehen begannen. Aber nur verdeckt, nicht erschüttert stand das Fundament seines Werks: die Charakterbildung des Volks durch den Staat. Die dauernden Gedanken, durch welche Er Staat und Volk befestigt und verbunden hatte, trugen die gewaltige Triebkraft in sich, um sich durchzuarbeiten und aus Irren und Wirren heraus, das große, herrliche, heißersehnte Ziel der Einheit und Größe Deutschlands in Anlehnung an diesen Kern sicher zu erreichen. An Preußen, an dem sein Herz gehangen, hat sich die Lebenshoffnung der Nation endlich erfüllt. Was sein leibliches Auge nicht mehr erblickt, Das ist uns zu sehen beschieden, und damit ist die Aufgabe dieses Tages gegeben. Es ist das nicht die Erzählung seines Lebens, denn sie ist ein Stück deutscher Geschichtsschreibung schon geworden. Nicht ein Denkmal der Erinnerung, denn unvergänglicher als Erz trägt das verjüngte Deutschland den Stempel seines Geistes. Nicht ein Denkmal des Ruhms, denn der Gedanke des „Ruhms" ist seiner großen Seele ebenso fremd, wie seinen Denkschriften. Wie sein ruhmgekrönter Kaiser und König mit seinen Kriegsmarschällen und seinem Staatsmann, so durfte der Staatsmann Friedrich Wilhelms III. sagen: Wir haben Ruhm und Macht nicht gesucht, sondern wir haben sie gefunden in treuer Vertheidigung der höchsten Güter, in Erfüllung der gerechtesten Forderungen der Nation. Preis und Ehre sei Gott allein! Nicht ein Ruhmes-Denkmal errichten wir in stolzer Ueberhebung, sondern ein schlichtes Denkmal des Dankes, welchen jene Inschrift, in seinem Sinne, in schlichtestem Worte ausspricht. Dieser Dank erfolgt spät. Seit Jahren ist der geniale Schöpfer des Kunstwerks geschieden. Seit Jahren hat das Denkmal einen Platz gesucht in dieser Stadt, welche, wie dies Volk zuerst daran gedacht hat, die Arbeit des Staats zu thun, und dann erst sich zu schmücken zur Feier des vollbrachten Werks. Der große Todte wird uns darum nicht zürnen; er selbst hat nur an die Monumenta Germaniae gedacht, nicht an die seinigen. Wir aber dürfen es frohen Herzens als eine Fügung der Vorsehung ehren, wenn heute, nach schweren Tagen, in festlichem Glanze dem Freiherrn vom Stein sein König als deutscher Kaiser durch den erlauchten Erben des deutschen Reichs Gruß u. Weihe spricht, und wenn das geniale deutsche Volk mit frohem Dank und Festgesang in ehernen Schriftzügen auch das ernste Gelübde verzeichnet; daß die Tugend der Söhne erhalten wolle, was die Tugend der Väter errungen, durch Arbeit, Gehorsam und Treue „Mit Gott für König und Vaterland". Möge das die Bedeutung des Stein-Denkmals sein für diese Stadt und für die kommenden Geschlechter,

Nach Beendigung dieser Rede, deren letzte Worte der Kronprinz mit militärischem Gruß aufnahm, übergab der Vorsitzende, General-Feldmarschall Graf Moltke, im Namen des Komitees das Denkmal der Stadt Berlin.

Oberbürgermeister, Geh. Reg. Rath Hobrecht: Die Stadt Berlin übernimmt das ihr hiermit übergebene Denkmal mit großem Dank. Die städtischen Behörden werden das der Stadt dargebrachte Geschenk hüten und bewahren, und die Bewohner unserer Stadt werden allezeit dies Denkmal in Ehren halten. Wir aber rufen dem Andenken Stein's ein dreifaches Hoch zu! (Die Festversammlung stimmt dreimal begeistert in diesen Ruf ein.)

Präsident des Reichstags v. Forckenbeck: Das hier errichtete Denkmal, hergestellt durch patriotische Männer aus allen Theilen Deutschlands, stellt einen Mann dar, dessen Kraft der Wiedererstehung Deutschlands und der Entwicklung seiner Verfassung gewidmet war. Möge denn diese Vaterlandsliebe, wie sie Stein gezeigt, immerdar unser deutsches Volk durchdringen, möge das deutsche Volk erkennen, daß die erste Aufgabe eines jeden Staatsbürgers immerdar die Bethätigung der Liebe zum Vaterlande sein muß. In diesem Sinne, in diesem Geiste Steins lassen Sie uns einstimmen in den Ruf: Hoch Deutschland, Deutschland hoch!

Abermals brauste der Ruf dreimal durch die Lüfte, worauf das Lied „Stimmt an mit hellem, hohen Klang" den Schluß der Feier bildete.

Der Kronprinz wendete sich nach Schluß des offiziellen Aktes an die Mitglieder des Komite's, dankte im Namen des Kaisers und des Vaterlandes den Männern für die bewiesene Ausdauer, sprach den Wunsch aus, daß der Geist der Väter sich übertragen möge auf die Söhne, und gab das Versprechen, daß er stets in diesem Sinne wirken werde. Schließlich wendete sich der Kronprinz auch noch an die Wittwe des Schöpfers des Denkmals, Frau Professor Schievelbein, und sprach auch dieser seine Anerkennung und hohe Befriedigung aus für das von ihrem verstorbenen Gemahl geschaffene künstlerisch schöne Werk.

Um 1 Uhr war der Akt der Feier beendet. — Heute Abend wird das Denkmal mehrere Stunden auf Veranstaltung des Dönhofsplatz-Bezirksvereins elektisch beleuchtet sein.

Wir geben hier noch die Namen der Mitglieder des Denkmalscomités wieder, mit dem Bemerken, daß die 4 erstgenannten den Vorstand bilden: Graf von Moltke, Dr. Pertz, Dr. v. Rönne, Dr. Gneist, Dr. Achenbach, Staats- und Minister für Handel, Gewerbe und öff. Arbeiten, von Bernuth, Staats-Minister a. D., von Bethmannn-Hollweg, Staats-Minister a. D., von Bockum-Dolffs, Ober-Regierungs-Rath a. D., Graf zu Dohna Finkenstein, Landrath a. D. und Burggraf, von Foller, Regierungs-Rath und Bürgermeister, von Forckenbeck, Oberbürgermeister von Breslau, Präsident des deutschen Reichstages, von Gruner, Unter-Staatssekretär, Hasselbach, Ober-Regierungs Rath a. D. und Oberbürgermeister v. Magdeburg, Hering, Geheimer Finanz-Rath, Hobrecht, Ober-Bürgermeister von Berlin, Kochhann, Stadtverordneten-Vorsteher, Krug von Nidda, Wirkl. Geh. Rath und Ministerial-Direktor, Overweg, Rittergutsbesitzer, Freiherr von Patow, Wirkl. Geh. Rath, Staats-Minister a. D. und Ober-Präsident, Pieschel, Stadtrath, Georg Reimer, Verlagsbuchhändler, Dr. Simson, erster Präsident des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O., Dr. Sulzer, Wirkl. Geheimer Rath, Sekretär des Comités ist seit dem Jahre 1858: Happel, Geh. Kanzlei-Rath, Bureau-Direktor des deutschen Reichstages.

---

* **Herr Stolte**, Mitglied des breslauer Stadttheaters, scheint sein Attentat auf den Rezensenten der „N. Bresl. M.-Ztg." nun gegen einen anderen wiederholen zu wollen. Die „N. Bresl. M.-Ztg." enthält unter der Ueberschrift „Zur Warnung" Folgendes: „Wir werden von befreundeter und durchaus zuverlässiger Seite in Kenntniß gesetzt, daß die nämliche Rohheit, welche seitens des Schauspielers Stolte gegen unseren Theaterrezensenten verübt worden, nunmehr gegen den Schauspielrezensenten der „Breslauer Zeitung" in Szene gesetzt werden soll, und zwar, wie sich ein Mitglied der zu diesem nobelen Beginnen zusammengetretenen Clique ausgedrückt hat, „mit wenigen Eklat, aber um so gründlicher." Wir sind zu unserem lebhaften Bedauern nicht in der Lage, weitere Mittheilungen zu machen, und geben nur dem Kollegen von der „Bresl. Z" den freundschaftlichen Rath, unserem Beispiele folgend, sich mit einer Waffe (z. B. einer Hundepeitsche) zu versehen, die es ihm möglich macht, sich vor den Pöbelhaftigkeiten einer Anzahl von rohen Lümmeln zu schützen" Auffällig ist, daß die Direktion dem verwegenen Angreifer nicht schon längst den Laufpaß gegeben hat. Derselbe schädigt das Ansehen des Instituts.

liche Begehung dieses Tages verbeten und, um jeder Ovation zu entgehen, eine mehrtägige Reise unternommen. So war es denn seinen Kollegen, den Rechtsanwälten und übrigen Beamten des Kreisgerichts erst gestern möglich, dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Der Kreis-Gerichtsdirektor Bartholdy überreichte demselben den ihm von Seiner Majestät in Anerkennung seiner Verdienste verliehenen rothen Adlerorden dritter Klasse, indem er ihm zugleich die Gratulation der Mitglieder des königlichen Appellations-Gerichts zu Bromberg überbrachte. Von den Mitgliedern des Richterkollegiums, den Rechtsanwälten und dem Staats-Anwalt des hiesigen Kreis-Gerichts wurde dem Jubilar ein silberner Römerbecher zur Erinnerung an den Festtag gewidmet. Der Jubilar ist der älteste Richter im Departement des königlichen Appellations-Gerichts zu Bromberg, und fungirt seit dem Jahre 1831 als Richter in Wongrowitz. Trotz seiner 74 Lebensjahre erfreute er sich der besten Gesundheit und Geistesfrische und berechtigt zu der Hoffnung, daß es ihm vor Vielen gelingen werde, auch sein 60 jähriges Dienstjubiläum in ungeschwächter Arbeitskraft und Gesundheit zu begehen. Möchten wir ihn noch lange in unserer Mitte behalten, den justum et tenacem propositi virum, wie derselbe vom Kreis-Gerichts-Direktor Bartholdy in dessen Ansprache bezeichnet wurde.

⊙ **Wreschen**, 25. Oktober. [Simultanschule] Am heutigen Tage hat die Verschmelzung der evangelischen und der jüdischen Schule zu einer Simultanschule faktisch stattgefunden. Die neugeschaffene Schule besteht einstweilen, d. h. bis zum Antritt des Rektors und des Lehrers, deren Wahl nächstens bevorsteht, aus drei Klassen, weil zur Zeit nur drei Lehrer, ein evangelischer und zwei jüdische, die bisherigen Lehrer der getrennten Konfessionsschulen, zur Verfügung stehen. Von Ostern ab wird die Simultanschule fünf oder sechs Klassen zählen, je nachdem die Privat-Töchterschule des Frl. Mittelstädt fortbestehen bleibt oder der Simultanschule einverleibt wird. Wenn auch katholischen Kindern gestattet wird, gegen Entrichtung eines noch zu normirenden Schulgeldes an dem Unterricht in der jetzigen Simultanschule theilzunehmen, was selbstverständlich erst nach Anstellung der beiden oben erwähnten ersten Lehrkräfte von Bedeutung sein wird, so kann die Einwohnerschaft der Stadt den Segen einer Simultanschule doch erst nach völliger Vereinigung aller Bürger zu einer simultanen Schulgemeinde voll und ganz empfinden. Vor 20 Jahren war solche Erkenntniß allgemein verbreitet. Damals waren Simultanschulen nichts Neues und nichts Gefürchtetes! Der Eröffnungsfeier der Simultanschule wohnten die Mitglieder des neugewählten Schulvorstandes bei. Der Kreis-Schul-Inspektor Dr. Hippauf, welcher zugleich Lokal-Schul-Inspektor der Anstalt ist und bis zum Antritt des neuen Rektors dessen Verwaltungsgeschäfte freiwillig übernommen hat, leitete die Feier mit einem Gebet ein und hielt sodann eine Ansprache an die Schüler, die Lehrer und den Schulvorstand, worin er als Hauptbedingungen des Bestehens der Schule Toleranz Aufopferung eigener feindseliger Vorurtheile, Achtung vor Religion und Gesetz hinstellte. Im Namen des Lehrer-Kollegiums gab sodann der älteste Lehrer, Kuttner, früher Hauptlehrer an der jüdischen Schule, die Versicherung, daß sie sämmtlich gewissenhaft darnach streben würden, jene Hauptbedingungen zu erfüllen. Mit Gebet schloß die Feier, worauf jeder Lehrer seine aus Schülern beider Konfessionen bestehende Klasse übernahm.

Aus dem Gerichtssaal.

Magdeburg, 26. Okt. Vor der Kriminal-Abtheilung des Stadt- und Kreisgerichts hat heute Vormittag der Prozeß gegen die Gründer und Direktoren der Sudenburger Maschinen-Fabrik und Eisengießerei bei dichtbesetzter Zuhörer-Tribüne mit Verlesung der Anklage seitens des Staatsanwalts begonnen. Angeklagt sind Kaufmann Jul. Levy zu Magdeburg, Kaufmann Simon Levy zu Berlin, Kaufmann Meyer Samuel Meyer zu Magdeburg, Direktor Otto Henniges zu Magdeburg, Kaufmann G. Sommergut zu Magdeburg, Banquier Gustav Plaut in Firma H. C. Plaut zu Leipzig, Fabrikbesitzer Aug. Klusemann zu Magdeburg, Direktor Adolph Oelkers zu Magdeburg-Sudenburg, und Direktor und Ingenieur Stromberg zu Magdeburg-Sudenburg. Das Crimen leitet die Anklage vornehmlich aus dem Gründungs-Prospekt her, indem die Angeklagten durch Vorspiegelungen falscher Thatsachen einen Irrthum erregt resp. unterhalten und sich somit eines Betruges schuldig gemacht, und ferner in dem dieselben späterhin in ihren Uebersichten über den Vermögensstand der Gesellschaft die Verhältnisse derselben wissentlich verschleiert haben sollen. Die Anklage betont in erster Linie, daß die Angeklagten den Kaufpreis für das von dem früheren Besitzer Klusemann übernommene Etablissement den Aktionären gegenüber mit 800000 Thlr. berechnet hätten, während in Wahrheit nur 600000 Thlr. bezahlt worden seien, daß sie somit einen Gründergewinn von 200000 Thlr. eingestrichen. Im Uebrigen habe sich der Erwerbspreis seiner Zeit für Klusemann selbst auf nur 110000 Thlr. gestellt, und auch nach einer neueren Schätzung könne der Werth der Fabrikanlagen nicht auf mehr als 350000 Thlr. beziffert werden. Ferner seien in dem Prospekt die Betriebsverhältnisse der Fabrik und deren Rentabilität in den glänzendsten Farben geschildert worden, während dieselbe notorisch unzureichend beschäftigt gewesen sei und bei dem kolossalen Aktienkapital niemals eine Rente hätte abwerfen können. Unrichtig sei ferner, daß Klusemann seine Fabrik wegen der nothwendigen Erweiterung an die Gründer überlassen habe, vielmehr habe er sie denselben erst auf vieles Drängen verkauft. Die Fabrik habe bei der Uebergabe an die Gesellschaft weder die im Prospekte erwähnten Patente noch Kundschaft besessen, und ebensowenig waren die dort besonders hervorgehobenen Erweiterungsbauten schon ausgeführt oder auch nur in Angriff genommen. Im Ferneren betrage das Areal der Fabrik nicht, wie im Prospekt angegeben, 6 sondern nur 4 Morgen. Die Berechnungen des Prospektes, denen zufolge der Jahresumsatz mindestens eine Höhe von 300000 Thlr., der Reingewinn aber eine solche von 80000 Thlr. betrage, und die Dividende sich vorläufig auf 10pCt. u. nach Vollendung der angefangenen Neubauten auf 15pCt. stellen sollte, hätten der Wirklichkeit in keiner Weise entsprochen. Die ultimo Dezbr. 1873 seitens der Direktoren zuerst aufgestellte Bilanz, welche die Gründungsverhältnisse in Rücksicht gezogen, hätte den Angeklagten nicht gepaßt, weil sie die Vertheilung einer Dividende nicht ermöglichte, und so sei auf ihre Anordnung eine zweite Bilanz aufgestellt worden, die eine Dividende von 11 Thlr. pro Aktie ergeben habe. Die Gründer hätten nämlich noch große Posten Aktien besessen und an einer Courssteigerung lebhaftes Interesse gehabt. Die am 26. März 1873 abgehaltene General-Versammlung der Aktionäre habe hierauf, statt Decharge zu ertheilen, eine Revisionskommission eingesetzt, und diese habe nach ihrer Schätzung des gesellschaftlichen Besitzthums für die Bilanz einen Verlust-Saldo von 505000 Thlr. herausgerechnet, zu dem noch die Dividende pro 1872/73 mit 37759 Thlr. hinzutrat. Auf Grund dieser Bilanz offerirten die Angeklagten, mit Ausnahme der Firma Plaut, der Gesellschaft unentgeltlich einen Betrag von 300000 Thlr. Aktien zur Vernichtung mit der Bedingung, daß ihnen seitens der Generalversammlung Decharge ertheilt würde. Die Offerte wurde akzeptirt und das Aktienkapital durch noch weiter von derselben Seite gelieferte 50.000 Thlr. Aktien auf 505,000 M. reduzirt. Im Weiteren sei festgesetzt worden, daß die Restforderung Klusemann's an die Gesellschaft in Höhe von 600,000 M. nur in jährlichen Raten a 30,000 M. zu begleichen sei. Die Angeklagten, mit Ausnahme des Direktors Henniger, bestreiten zwar, daß sie Kenntniß von den Unrichtigkeiten des Prospektes gehabt, die Anklage hält indeß ihre Behauptung aufrecht und betont insbesondere, daß auch der Vorbesitzer, Klusemann, entweder gegen die Gründer oder aber gegen die Aktionäre betrügerisch gehandelt und daß er zum mindesten 200.000 Thlr. zu viel verlangt habe. Während es seine Pflicht gewesen sei, die Unrichtigkeiten des Prospektes aufzudecken, habe er dies nicht allein nicht gethan, sondern überdieß auch noch seinen Posten im Aufsichtsrathe beibehalten.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Preußischer Schreibkalender für Damen 1876.** Berlin. Verlag der Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker.) — Preis 2 50 M. — Wenn sich das Laub an den Bäumen färbt und somit die ersten Anzeichen des scheidenden Jahres geben, tritt die Zeit der Kalender ein. Unter ihnen nimmt der v. Decker'sche Damenkalender mit seinem Hofparfum, eine hervorragende Stelle ein. Unser Blick gilt zunächst dem Titelbilde, woselbst wir gewohnt sind, einen Hohenzollernsprößling zu finden. Diesmal ist es die Frau Prinzessin Friedrich Carl, welche, sinnend auf einem Stuhle sitzend, das Titelbild des Kalenders schmückt. Daß Schreibkalender sowie Zeitkalender und die beigefügten geschichtlichen Notizen 2c. äußerst zierlich ausgestattet ist, wird bei diesem Taschenbüchlein vorausgesetzt.

* Das Oktoberheft von „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften“ bringt zwei gute Novellen von Storm und Rosegger. Die Erinnerungen von Adolph Stahr, der Aufsatz von Brehm über „Steinwild“, die Reiseschilderung in Norwegen, der Aufsatz von Karl Braun über „Beckerath“, von Julian Schmidt über „Pückler Muskau“ — alle diese Aufsätze sind anziehend und von meisterhafter Form. Auch die Lebensskizze Paganini's, welche Elise Polko beigesteuert hat, liest sich gut und erinnert an der Verfasserin beste Arbeiten, ihre „Musikalischen Märchen.“ Wie die Verlagsbuchhandlung mittheilt, tritt die Zeitschrift ihren neuen Jahrgang mit der stattlichen Auflage von 16000 Exemplaren an, was den erfreulichen Beweis liefert, daß der Sinn für edlere geistige Nahrung in Deutschland keineswegs mangelt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** Ueber den Bau der Eisenbahn Posen-Schneidemühl-Belgard wird uns Folgendes geschrieben:

Die Vorarbeiten für die Strecke werden bis zum Beginn des Winters vollendet sein. Während des Winters liegen die Pläne und Projekte dem Herrn Handelsminister zur Revision und Genehmigung vor, und wird auch diese Zeit dazu verwendet, um den Grunderwerb des Bahnkörpers zu reguliren. Im Frühjahr 1876 beginnt dann der Bau und dürfte der erste Spatenstich voraussichtlich erst am 1. April 1876 erfolgen. Zunächst soll, als die wichtigste Strecke, die Linie Posen-Schneidemühl fertig gestellt werden, und werden daher auch auf dieser Strecke die Arbeiten beschleunigt werden, was sich namentlich auf den Viadukt bei Posen, die Warthebrücke bei Obornik und die Netzebrücke bei Dziembowo bezieht. Letztgenanntes Bauwerk wird die meisten Schwierigkeiten verursachen, da der Fluß sich mitten durch das Netze-Bruch hinzieht und sowohl die Fundirung der Brücke als auch die Dammschüttung viel Zeit und Mühe kosten werden. Die Fertigstellung der Bauwerke erfolgt im Sommer 1877 worauf der Oberbau gelegt wird, und ist vorauszusehen, daß die Eröffnung der Strecke erst im Frühjahr 1878, also nach etwa 2 Jahren Bauzeit, erfolgen würde. Die Bahn erhält folgende Bahnhöfe: Posen, Golenczewo (Chludowo), Obornik, Rogasen, Budsin, Chodziesen und Schneidemühl. Was den demnächstigen Betrieb anbetrifft, so werden auf dieser Bahn Schnellzüge gar nicht eingestellt, analog den nicht durchgehenden Strecken Posen-Bromberg und Posen-Kreuz; die Personenzüge werden eine Fahrgeschwindigkeit von 18 Minuten auf die Meile erhalten, so daß man die Tour von Posen bis Obornik einschließlich Aufenthalt auf der Zwischenstation in 1¼ Stunde, und die Entfernung von Posen bis Schneidemühl 12½ Meilen, incl. Aufenthalt auf 5 Stationen in rund 4 Stunden zurücklegen wird.

** **Eisenbahn-Kommissionen.** Wie verlautet, liegt es in der Absicht der preußischen Eisenbahnverwaltung, die Befugnisse der Eisenbahnkommissionen in einigen Beziehungen allmählich zu erweitern. Als erster thatsächlicher Beweis hiervon liegt eine Zirkularverfügung der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Hannover vor, laut welcher die Untersuchung und Entscheidung der Reklamationen aus dem Personen-, Gepäck- und Güterverkehr, soweit dieselbe bisher den königlichen Eisenbahndirektionen vorbehalten war, mit alleiniger Ausnahme der Entscheidungen über Auslegung und Anwendung der Tarife und tarifarischen Bestimmungen vom 1. Dezember d. J. ab den königlichen Eisenbahn-Kommissionen übertragen ist. Das Publikum wird daher gut thun und das Verfahren wesentlich abkürzen, wenn es vom 1. Dezember ab seine desfälligen Reklamationen direkt an die betreffende Eisenbahnkommission richtet.

** **Strousberg in Nöthen.** Aus Prag wird der „Magd. Z.“ vom 23. d. geschrieben: Die Lage, in welcher sich Strousberg gegenwärtig befindet, ist trotz aller gegentheiligen „Abschwächungsmeldungen“ eine höchst prekäre. Die Gläubiger sind nun einmal über die letzten Vorgänge erschreckt und mißtrauisch geworden und arbeiten mit Dampfkraft dahin, daß sie mit Hilfe der Behörden zu ihrem Gelde kommen. Die Gerichte haben mit den massenhaften Klagen, Pfändungen und Transferirungen außergewöhnlich viel zu thun. Wir glauben dies am besten zu illustriren, wenn wir hier beifügen, daß gegen Strousberg nicht weniger als 1400, sage Vierzehnhundert Pfändungen erwirkt worden sind. Vorgestern hat ein prager Advokat die in der holoubkauer Waggonfabrik eben fertig gewordenen 200 Waggons pfänden lassen. — Die Streitfrage zwischen der danziger Speditionsfirma und der „Turnauer Bahn“, deren wir letzthin gedachten, ist auf gütlichem Wege gelöst worden. Der Abgesandte jenes Hauses hat, nachdem er sich mit einem Rechtsanwalt berathschlagte, die ganze Forderung von etwa 6000 Fl. an die Turnauer bezahlt und so die mit Beschlag belegten Waggons ausgelöst. Die danziger Firma hat nun die ausgelegte Fracht von den früheren Sendungen bei Strousberg zu fordern und wird sich zweifelsohne an den Waggons schadlos halten. — In Oderberg soll jetzt auch die russische Regierung auf eine Sendung Waggons, die sie bevorschußte und die von Seiten Strousbergs einem anderen Bestimmungsorte zugedacht waren, mit Beschlag belegt haben.

** **Nürnberg**, 22. Oktober. [Hopfen.] Die heutigen Abladungen betrugen blos 30 Ballen Marktwaare, welche in heller Farbe zu 30—36 Fl. coulanten Absatz fanden; für 2. Qualität wurden 26—28 Fl., für ordinaire 18—22 Fl. bezahlt. Auch in feinen Sorten wurde gehandelt der Umsatz beträgt 500 Ballen. Was überhaupt schwere Qualitäten betrifft, so verdienen Spalter Landsiegel zu 52 bis 66 Fl., Kindingen Land zu 62—70 Fl., Hallertauer zu 50—60 Fl. Erwähnung; desgleichen behaupteten Elsässer, Polen und Würtemberger ihren festen Preisstand, und die Tendenz war günstiger als am gestrigen Markte. In den Distrikten ist die Stimmung fest. In Wolnzach, Kinding und Spalter Land haben die Preise von Lagerbierhopfen durch Einkauf der Brauer im Laufe der Woche um 5—6 Fl. angezogen, während sie am Markte je nach der Tendenz nur 1—2 Fl. variiren. 23. Oktober. Wenn auch der Umsatz der heute beendeten Geschäftswoche die Mengen des vorwöchentlichen Verkehrs nicht erreichte, so hat doch die Preistendenz namentlich in besseren Qualitäten sich leicht behauptet. Die heutige Zufuhr bestand aus 500 Ballen, welche zu gestrigen Preisen übernommen wurden. Was die Beschaffenheit der ausgebotenen Waare betrifft, so wird über Mangel grüner Exportwaare geklagt, während dunkle und geringe schwer verkäuflich ist. — Nachschrift 1 Uhr: Der Umsatz hat sich auf 700 Ballen gesteigert, hauptsächlich gefragt waren grüne Sorten für Export.

** **Zu der Zahlungseinstellung der Moskauer Kommerz- und Leihbank.** Moskauer Nachrichten bestätigen, daß die Bureaus der Moskowischen Kommerz- und Leihbank allerdings durch behördliche Intervention geschlossen wurden. Der Status der Bank wird jetzt aufgestellt und erst nachdem dies geschehen, wird man sich ein richtiges Bild von dem Status der wohl definitiv als fallit zu betrachtenden Bank machen. Die Höhe der Passiven werden, selbstredend vom Aktienkapital abgesehen, in Höhe von circa 7 Millionen Rubel angegeben; die denselben gegenüberstehenden Aktiven lassen sich wohl noch nicht genau taxiren, doch sollen dieselben gegen die Passiven ein wesentliches Defizit ergeben.

Vermischtes.

⁂ **Berlin**, 26 Oktober. Unser Janhagel läßt keine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen, um sich in rechtem Lichte zu zeigen. Auch die heutige Enthüllungsfeier des Stein-Denkmals bot hierzu Gelegenheit. Nachdem die Feier beendet war, wurde die bis dahin abgesperrte Passage der Leipzigerstraße an der Seite des Dönhofsplatzes zwischen Jerusalemer- und Kommandantenstraße dem öffentlichen Verkehr wieder frei gegeben und das an beiden Seiten angestaute Publikum drängte nunmehr in die Straße hinein. In der Mitte dieses Straßentheils gerade vor dem Denkmal war der Kaiser-Pavillon errichtet, der durch den Hoftapezierer Bernau nach Beendigung der Feier sofort abgebrochen werden sollte. In diesen Pavillon hinein drängte nun der liebe Mob, größtentheils Bengel von 15 bis Anfang der 20er Jahre, Strolche der rüdesten Art, räkelten sich auf den aufgestellten Fauteuilles, warfen sich gegenseitig auf die Teppiche, resp. in die zur Dekoration aufgestellten Blattpflanzen und trieben andere diesen ähnliche Rohheiten. Herr Bernau ermahnte die Exzedenten zur Ruhe, indem er sie sogar: „Meine Herren“ anredete; aber er erntete nur Hohn und die Fortsetzung der Beschädigungen, so daß ein großer Theil der Topfgewächse ruinirt ist. Jetzt sah sich die Schutzmannschaft genöthigt einzuschreiten, allein es dauerte ziemlich lange, ehe es ihr möglich wurde, den Pavillon und die Straße von dem Janhagel zu räumen. Man mußte die blanke Waffe zu Hülfe und mehrfache Verhaftungen vornehmen.

* **Ehen werden im Himmel geschlossen.** Vor etwa 9 Jahren konditionirte in einem bekannten Restaurant Unter den Linden in Berlin ein junges, sehr hübsches Mädchen kurze Zeit als Kellnerin. Sie schied auf Anrathen eines damaligen Baumeisters aus dem Geschäfte aus, weil sie auf die Scherze, die sich einzelne Gäste ihr gegenüber erlaubten, nicht einzugehen vermochte, und erwarb kümmerlich ihr Brod durch Nähmaschinenarbeit. Der Baumeister war mit einem preußischen Rittergutsbesitzer Baron v. D. befreundet, der ihm um jene Zeit mittheilte, daß seine Wirthschafterin gestorben und daß er wegen einer anderen in Verlegenheit sei. Der Baumeister empfahl seinen Schützling, jene ehemalige Bierhebe, und diese wurde sofort engagirt. Seitdem hörte er weder Etwas von seinem Freunde, noch von dem jungen Mädchen. Er ist jetzt Eigenthümer eines noblen Hauses, vor dem vor einigen Tagen eine Equipage vorfuhr, in der sich eine Dame mit einem etwa 6 Jahre alten Knaben befand. Der Diener gab eine Karte ab, die nur den Namen „Marie, Baronin v. D.“ enthielt. Die Dame wurde vorgelassen, da der Baumeister der Ansicht war, sie wolle in seinem Hause eine Wohnung miethen. Dieselbe führte sich mit der Frage ein: „Herr Baumeister, kennen Sie mich noch? Antwort: „Ich habe nicht die Ehre“. „Nun, ich bin die Marie aus Café E. Sie haben mein Glück begründet; seit 8 Jahren bin ich Baronin v. D. Dies mein Kind, dessen Vater sofort erscheinen wird. Wir Alle wollen Ihnen unseren Dank bringen.“ Das glückliche Paar hat die Güter des Barons verlassen, um im Hause des Baumeisters ferner dauernd Wohnsitz zu nehmen.

* **Aus Jüterbogk** wird der „N. Z.“ bezüglich der Rückreise des Kaisers aus Italien nachträglich gemeldet, daß dort der kaiserliche Zug längere Zeit halten mußte, als in den Reisedispositionen bestimmt war. Bei der Revision der Wagen auf dem dortigen Bahnhofe wurden nämlich die Achsen eines der italienischen Wagen so heiß gefunden, daß ein Aushängen desselben nöthig erschien.

* **Fromme Schlauheit.** Die „Independance belge“ erzählt folgendes hübsche Stückchen von der Schlauheit eines Jesuiten, welches sich vor einigen Tagen zu Dolbain in Belgien zutrug. Die Jesuiten hatten dort eine Mission aus Anlaß des letzten Jubiläums, aber es ärgerte sie Etwas bei ihren Predigten. Wenn die Frauen und jungen Mädchen regelmäßig und in großer Anzahl erschienen, so blieben doch die Männer größtentheils aus. Da verfiel einer der Patres auf ein Mittel, was ihm auch vortrefflich gelang. Am Schlusse einer seiner Predigten wendete er sich nämlich an sein weibliches Publikum mit den Worten: „Ihr habt während dieser heiligen Mission Eure Sünden tief bereut; das ist schon ein großer Trost für uns, aber es ist noch nicht genug. Wir wollen auch die Väter, die Gatten, die Brüder Derjenigen hier vereinigt sehen, welche uns in diesen Tagen ihre religiöse Aufmerksamkeit geschenkt haben. Sagt ihnen also, daß ich morgen, nachdem ich zum letzten Male das Wort Gottes gepredigt haben werde, auf dieser Kanzel der Wahrheit ein Wunder wirken werde. Ich werde dem ganzen Publikum das Geheimniß zeigen, in weniger als fünf Minuten ein Paar Schuhe zu machen. Ich will Euch jetzt nichts mehr davon sagen, aber morgen könnt Ihr Euch überzeugen, ob ich die Wahrheit gesagt habe oder nicht.“ Diese Anrede hatte die gewünschte Wirkung. Die Kirche war zu klein für die Menge der Neugierigen, welche herbeigekommen waren, um das verkündigte Wunder zu schauen. Das war dem Pater recht, der diese Gelegenheit benutzte, um in seiner Predigt alle Schleusen seiner Beredsamkeit gegen die Liberalen, die Ursache aller vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebel loszulassen. Als er genug gesprochen zu haben glaubte, begann er: „Wenn es uns auch freut, daß Ihr so zahlreich hierher gekommen seid, so ist diese Freude doch nur halb, denn es hat Eurer Neugierde bedurft, um Euch hierher zu ziehen, und es thut uns leid denken zu müssen, daß Ihr ohne dieselbe nicht gekommen wäret. Da ich Euch aber Etwas versprochen habe, so will ich mein Wort auch halten und Eure Neugierde unverzüglich befriedigen.“ Darauf bückt sich unser Jesuit, nimmt vom Boden der Kanzel ein Paar Stiefel auf und schneidet aus denselben mit einer Scheere in weniger als fünf Minuten ein Paar recht brauchbare Schuhe heraus. Man kann sich vorstellen, welche Aufregung dieses Vorgehen in der Kirche hervorbrachte und wie ohne Rücksicht auf den heiligen Ort hin und her gestritten wurde. Einige einfältige Landleute glaubten wirklich an ein Wunder, Andere wälzten sich vor Lachen, die Dritten endlich waren mißvergnügt, so mystifizirt worden zu sein. Der Pater aber hatte seinen Zweck erreicht.

Briefkasten.

K. in O. Der Aufsatz ist uns, — wenn er den Raum eines kleinen Feuilletons nicht überschreitet, willkommen.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Athen, 27. Oktober. Die Neubildung des Kabinets ist gelungen und das Ministerium vereidigt. Ueber die jetzt beseitigten Schwierigkeiten wird gemeldet, daß Comunduros, welcher die persönliche Mitwirkung der drei Parteien wünschte, zur Herbeiführung derselben eine 24stündige Frist vom König erlangte, aber nur eine Betheiligung der Partei Zaimis erwirkte, während die Partei Deligeorgis nur eine bedingte Unterstützung zusagte. Zaimis wird voraussichtlich zum Präsidenten der Kammer gewählt werden.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.

Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Beilage.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter für die Vertheilung der Gewerbesteuer in den Gewerbesteuergesellschaften werden

1. die Handeltreibenden der Klasse A II. auf

Mittwoch, den 3. November 1875, Nachmittags 5 Uhr,

2. die Gast- und Schankwirthe Lit. C auf

Donnerstag, den 4. November 1875, Nachmittags 5 Uhr

vor unserem Deputirten, Herrn Bürgermeister Herse, in den Magistrats-Sitzungssaal mit dem Eröffnen geladen, daß die Erscheinenden ohne Rücksicht auf ihre Zahl zur Wahl zugelassen werden und daß, falls Niemand erscheinen sollte, die Wahl von uns bewirkt werden wird. Die Wahl erfolgt auf **drei** Jahre.

Posen, den 23. Oktober 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Theils des Bedarfs an Roggen und Hafer für die Königlichen Proviant-Aemter in Posen und Glogau, sowie an Hafer für die Königlichen Depot-Magazin-Verwaltungen in Lissa, Lüben, Sagan und Unruhstadt soll im Wege der Submission verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf den

4. November cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Wallstraße Nr. 1, anberaumt und werden lieferungslustige Produzenten und andere qualifizirte Unternehmer aufgefordert, ihre schriftlichen Offerten versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Roggen- resp. Haferlieferung pro 1876"

rechtzeitig portofrei an uns einzusenden.

Die Lieferungs-Bedingungen, auf deren Schlußbestimmungen in §§ 15 und 16 noch besonders aufmerksam gemacht wird, sind bei den oben genannten Proviantämtern und Depot-Verwaltungen zu Jedermanns Einsicht ausgelegt.

Posen, den 18. Oktober 1875.

Königliche Intendantur 5. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibmaterialien und die Anfertigung von Drucksachen für die unterzeichnete Intendantur sowie für die Intendantur der 9. und 10. Division für das Jahr 1876 soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Bedingungen können in unserer Registratur und bei der Intendantur der 9. Division in Glogau eingesehen werden und sind die Submissions-Offerten bis zum

8. November c., Vormittags 11 Uhr

entweder an uns oder an die Intendantur der 9. Division in Glogau einzureichen, an welchem Tage die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgen wird.

Posen, den 13. October 1875.

Königliche Intendantur 5. Armee-Corps.

Die hiesige Bürgermeisterstelle, verbunden mit einem Baargehalte von 900 Mark nebst Bureau-Unkosten, freier Wohnung, ½ Morgen Dienstland und freier Sommerweide für eine Kuh, ist zu besetzen. Qualifizirte Bewerber wollen unter Einreichung ihres Lebenslaufs und Atteste ihre Meldungen dem Unterzeichneten bis zum 15. November einsenden. Später eingehende Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Rogowo, den 24. Oktober 1875.

Der Stadtverordneten-Vorsitzende

Adolph Levin.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Oberpolizei-commissars** ist zum 1. Januar 1876 zu besetzen. Das Gehalt beträgt M. 3500 und steigt von fünf zu fünf Jahren um M. 350 bis zum Höchstbetrage von M. 4550. Bewerber haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen im Stadthause, Zimmer Nr. 13, einzureichen.

Bremen, den 26. Oktober 1875.

Die Regierungskanzlei.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Geschwistern Hedwig und Stanislaus Rejewski gehörige Rittergut **Sobiesiernie**, welches mit einem Flächen-Inhalte von 207 Hektaren 70 Aren 40 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 2807 Mark 25 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 666 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Dienstag, 25. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 12. October 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Kehl.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der **Posener Vorstadt Schrodka** unter **Nr. 46** belegene, den Anton und Marianna geb. Dykier Idzkowiak'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1800 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag den 4. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 8. October 1875.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastationsrichter.

Kehl.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Neuguth** unter **Nr. 3** belegene, im Grundbuche der genannten Ortschaft eingetragene, der Frau Catharina von Rudnicka geborenen Szawkowska gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen der Subhastatin berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von 57 Hektaren 92 Aren 20 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 400 Mark 14 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 54 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 22. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen neuen Gerichts-Gebäudes versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königlichen Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte, oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 24. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslokale des hiesigen neuen Gerichtsgebäudes anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Kosten, den 18. October 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Der Subhastationsrichter.

Evangelische Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß mit Rücksicht auf den bevorstehenden Umzug unserer Anstalt in Posen

vom 1. November cr. bis auf Weiteres

Kranke nicht mehr aufgenommen werden können, unbeschadet jedoch der eingegangenen Abonnements.

Das Komite.

Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn.

Für die Unterhaltung des Oberbaues der Posen-Thorn-Bromberger Bahn pro 1876 soll die Lieferung von 5600 Kbm. gesiebter Kies in 4 Loosen vergeben werden, wovon:

800 Kbm. an die Bahnstrecke Posen-Kobelnitz.
2200 Kbm. an die Bahnstrecke Gnesen-Inowraclaw.
2000 Kbm. an die Bahnstrecke Inowraclaw-Bromberg
600 Kbm. an die Bahnstrecke Inowraclaw-Thorn

zu liefern sind.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Bureau der Unterzeichneten, Wallstraße, zwischen Berliner- und Wilda-Thor, hier einzusehen.

Daselbst sind auch die mit der Aufschrift:

„Submission auf gesiebten Kies"

versehene Offerten versiegelt und portofrei bis zum Oeffnungstermin

d. 15. November cr., Vormittags 11 Uhr,

einzureichen.

Posen, den 21. Oktober 1875.

Königl. Betriebs-Inspektion

Die zweite Predigerstelle

in **Bojanowo** mit einem Einkommen von ca. 1800 Mark und freier Wohnung **ist vakant**. Die Besetzung steht dem Patron **Sr. Durchl. dem Herrn Fürsten von Hatzfeldt in Trachenberg** und der **Kirchgemeinde Bojanowo** gemeinsam zu. Der Herr Superintendentur-Verweser **Kaiser** in **Rawitsch** wird die bei ihm eingehenden Bewerbungsgesuche an den Herrn Patron und den Gemeinde-Kirchenrath in Bojanowo befördern. (H 23254)

Bekanntmachung.

Die Lieferung

I. der Konsumtibilien, und zwar:
a. Fleisch, Speck, Fett und Talg;
b. Semmel, Brod und Weizenmehl;
c. Butter und
d. Grützen, Graupen, Hirse und Hülsenfrüchte;

II. des Brennmaterials, als: circa 9000 Ctr. Steinkohlen u. 100 Neuscheffel Coaks, und

III. des Beleuchtungs-Materials, nämlich: ca. 11 Ctr. Brennöl und 4½ Ctr. Talglichte

für die hiesige Anstalt auf das Jahr 1876 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen hierselbst im Anstalts-Bureau zur Einsicht aus und sind die versiegelten Offerten bis spätestens

Dienstag d. 9. Novbr. cr. Nachmittags 3 Uhr,

an die unterzeichnete Direktion einzureichen.

Owinsk, den 20. Oktober 1875.

Die Direktion der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt.

Militär-Examina.

Gründliche Vorbereitung für alle Examina; auch für Prima. Pension. Neuer Cursus am 15. Oktober.

Bromberg. **v. Grabowski**, Major z. D.

Freiwilligen-Examen, Vorbereitung. Pension.

Berlinerstr. 23.

Dr. Theile.

Acquisiteure für Lebensversicherung werden unter günstigen Bedingungen gesucht und können sich melden in **G. Weimann's** Annoncen-Expedition, Breslauerstr. 14.

Unter vortheilhaften Bedingungen wird ein respektabler tüchtiger Vertreter für ein Engros-Geschäft in Berlin gesucht, welches sich mit dem Verkauf von Englischen, Oberschlesischen, Niederschlesischen, Westphälischen Steinkohlen und Schmelz-Coke, sowie böhmischen und anderen Braunkohlen befaßt. Reflektanten wollen ihre Adresse sub **J. B. 8203** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** einsenden.

Dreschmaschinen

mit und ohne Reinigung, verbesserter Konstruktion, **prämiirt m. gold. u. silb. Medaille**, schmiedeeiserne **Handdresch-Maschinen, Göpel-Futterschneidemaschinen, Malz-, Kartoffel- und Haferquetschen, Pumpen** rc. rc., Ersatztheile und Reparaturen für Mähmaschinen empfiehlt bei mäßigen Preisen unter längerer Garantie (H. 23255)

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von Roeder & Zwadlo, Breslau.

Sternstraße 5. Comptoir: Zwingerplatz 2.

Berlin S., Prinzenstraße 75.

Das literarische Bureau

liefert unter strengster Diskretion schriftstellerische Arbeiten jeder Art.

Gelegenheits-Dichtungen

werden durch namhafte Literaten angefertigt.

Berlin S., Prinzenstraße 75.

Natur- oder Wasserheilanstalt Stuer am Plauer See in Mecklenburg.

Auch im Winter geöffnet. Sorgfältige Pflege und Behandlung jedes einzelnen Patienten. Außerordentlich geschützte Lage. Weit ausgebreitete, gut gehaltene Promenaden. Zur Unterhaltung im Winter dienen Klavier, Billard, eine Bibliothek, 14 verschiedene Zeitungen und Journale rc. Preise mäßig. Prospekte gratis.

G. Bardey, Dirigent der Anstalt.

An
Herrn Sylvius Boas
Berlin, Friedrichstraße 22, I.

Dornheim, Reg.-Bez. Kassel, den 20. Okt. 1875.

Geehrter Herr!

Länger ist es mir nicht möglich, mich zurückhalten zu lassen, dem Andrange meines Pflichtgefühls zu widerstehen und Ihnen, mein Bester, eigenhändig meinen **Dank** auszusprechen. Zuerst meinen **Dank** im Allgemeinen für die erfreuliche **Wirkung Ihres heilsames Auxilium Orientis**, durch dessen Gebrauch ich mich in **kurzer Zeit** so sehr an Geist und Körper gehoben fühle, wodurch ich wieder zu empfinden anfange, ein selbständiges Ich zu sein. Dann meinen Dank für Ihre große Freundlichkeit, die Sie in der Ermäßigung Ihres Honorars erwiesen haben. Mein Wunsch ist, daß recht viele an dieser **Krankheit Leidende in Ihre Kur** gehen und Sie sich in dem Bewußtsein, der Menschheit so großen Segen gebracht zu haben, recht glücklich fühlen mögen. Bitte schließlich mir recht bald noch eine Sendung **Auxilium Orientis** zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

C. Schröder, Lehrer.

NEUES PRACHTWERK
aus
Friedr. Bruckmann's Verlag in München & Berlin.

DIE SCHWEIZ

von

Dr. Gsell-Fels.

Mit Bildern und Zeichnungen von

A. Bachelin, J. Balmer, F. Bocion, G. Closs, E. T. Compton, O. Frölicher, E. Kirchner, A. de Meuron, E. Rittmeyer, G. Roux, P. Weber, J. Zimmermann u. A.

Klein Folio-Format. Vollständig in 24 Lieferungen à zwei Bogen Text mit Illustrationen. Preis pro Lieferung zwei Mark.

Das ganze Werk wird bis zum Herbste 1876 vollständig erschienen sein.

Der Text aus der Feder des geschätzten Autors wird, abweichend vom Style enthusiastischer Feuilletonisten eine gediegene schriftstellerische Leistung sein und die Namen der zu gemeinsamer Arbeit verbundenen deutschen und schweizerischen Künstler verbürgen, dass der künstlerische Theil dem literarischen ebenbürtig zur Seite stehen wird. So hoffen wir ein Werk zu schaffen, des Gegenstandes würdig, den es verherrlichen soll und werth der allgemeinsten Theilnahme von Seiten des gebildeten Publikums.

Wir bitten bei Bestellungen ausdrücklich die **„Schweiz von Gsell-Fels"** zu verlangen. Die erste Lieferung wird auf Verlangen zur Ansicht mitgetheilt von:

Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome.)

Präservatives, sehr fein, **Cordons**, hübsche Sachen.
A. Hirschmann & Comp. Hamburg.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern i. der 3. Et. zu vermiethen **Breslauerstraße 9.**

Guter gepreßter Torf ist zu haben bei **Rominski** zu **Biała-Góra** bei Posen. Bestellungen nimmt entgegen Herr **A. Kunkel junior.**

Fische! Leb. Hechte, Zander u. Barsen Donnerst. Ab. 4 U. billigst b. L. Kletschoff.

Landwirthschaft.

Den geehrten Herren Landleuten erlaube mir die ganz ergebenste Anzeige, daß ich nach **Posen** zurückkehren und mich dort niederlassen werde. Außer den Vermessungs- und Nivellements-Arbeiten werde ich alle Verbesserungen der Bodenkultur und namentlich Drainirungen des Ackers und der Wiesen, Ent- und Bewässerungen ausführen. Die Herstellungskosten werde ich möglichst billig veranschlagen, jedoch so, daß die Erträge der Arbeit durch zu große Ersparniß nicht verfehlt wird.

Etwaige Anfragen und Vorschläge sowohl einzelner Herren Landwirthe als Gesellschaften bin ich bereitwillig schon jetzt entgegen und erfolgt die Antwort franco und unentgeltlich.

A. Jaks,
Kultur-Ingenieur und vereideter Feldmesser in **Hannover**, Ludwigstr. 2, II. (H.01141a)

Jungen Damen wird Unterricht im **Nähen** und **Zuschneiden** ertheilt (W. 177) **Halbdorfstraße Nr. 35, 3. Etage.**

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich als Vergolder und Möbellackirer nach allen Richtungen hin und bitte um geneigten Zuspruch.

Roman Böhmer, Wasserstr. 11.



Der Bockverkauf

in meiner **Stammschäferei** hat begonnen. (H. 23237)

Prieborn, im October 1875.

von Schoenermarck.

Vom 1. November ab stehen in meiner Stammschäferei zum Verkauf 40 Negretti-, 13 Negretti-Kammwoll-Böcke.

Sroczyn bei Pudewitz. **Windell.**

Damentuchkleider,

Regenmäntel in Velour und Köper in den schönsten modernen Farben versende die Robe von 6 Thlr. an. Muster franko. **R. Nawetzky**, Sommerfeld i./L.

Tapeten u. Rouleaux in neuesten Mustern, empfiehlt billigst die **Schreibmaterialien-, Alfenid- u. Galanterie-Waaren-Handlung** von **Antoni Rose** in Posen im Bazar.

Ein Damen-Pelz mit seidenem Ueberzug ist Mühlenstr. 16 eine Treppe links zu verkaufen.

150

beschlagene gute **Fachkisten** zu Bier sind billig abzugeben. Näheres bei

Marcus Peyser in Samter.

Maculatur-Gesuch.

Für amerik. Papiermühlen kaufe ich stets Maculatur, Druck- und Schreibpapiere und zahle gute Preise pr. Casse.

☞ Auch werden Aufkäufer gesucht.

L. M. Glogau. Hamburg.

Magenkrampf

wird sofort und sicher beseitigt durch magenstärkenden

Ingwer-Extract

von **Aug. Urban in Breslau.** In Flaschen à 20 und 10 Sgr. bei **Ed. Feckert jun.** in Posen.

Ein geräumiges Zimmer

in der 1. Etage **Graben 25** z. verm.



Der Bockverkauf

in meiner **Vollblut-South-down-Heerde** hat begonnen.

Prieborn, im October 1875.

von Schoenermarck.

(H. 23236)

Hals- u. Brustkranken,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen ist der

Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in **Breslau**

als Linderungsmittel von großem Nutzen, wenn derselbe **echt** ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen, auf die Täuschung des Publikums speculirenden Nachpfuschungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des **L. W. Egers**schen Fenchelhonigs dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebrannte Firma trägt. Die **Fabrik-Niederlage** ist bei: **Amalie Wuttke** in **Posen**, Wasserstraße 8/9, **S. G. Schubert** in Lissa, **L. Leder** in Lobsens, **M. Hasse** in Schmiegel, **Rudolph Kietzmann** in Gnesen.

Frische Kieler Speckbücklinge

empfing

S. Samter jun.,

Wilhelmsplatz 17.

Bestellungen auf schönste **Seefische, Fasanen** 2c. werden aufs billigste und promptest effectuirt. **Kletschoff.**

Kieler Bücklinge, täglich frisch, Spick-Aale.

Astr. Perl-Caviar!

Braunschweig. Cervelatwurst,
Gothaer do.
Thüringer Presskopf,
Schinken und Wurst,
Sardellen-Leber-Wurst,
Elbinger und Ruster Riesen-Neunaugen,
Sardines a l'huile,
Russische Sardinen.

Fein. Schweizer Käse,
„ Holländer,
„ Chester,
„ Kräuter,
„ Neuf-Chateller,

Pumpernickel.

Thee's, feinste Souchong,
„ Melange,
„ Pecco,
von 3,00 bis 9,00 Mark per Pfund.

Catharinen-Pflaumen à 0,50, 0,60, 0,80 u. 1,00 M.

Feinste Chokoladen v. Starker & Pobuda, Stuttgart,
Feinste Chokoladen v. Schuchard, Neuf-Chatel
empfiehlt

Eduard Feckert jun.

Berl.- u. Muhlenstr.-Ecke.

Feinstes Böhmisches Tafelbier, pro 100 Flaschen 12 Rm., empfiehlt

Friedr. Dieckmann.

Sapiehaplatz 14

ist vom 1. November ein möblirtes, dreifenstriges Zimmer zu vermiethen.

Restaurant Tunnel.

Jeden Donnerstag Eisbeine und jeden Sonnabend Kesselwurst, von 10 Uhr früh ab Wellfleisch, wozu ergebenst einladet

Jaensch, Restaurateur.



Allgemeines Deutsches Reichs-Adressbuch.

Wir wiederholen hiermit unsere dringende Bitte an alle Firmen, welche kein Cirkular empfangen haben, sich sofort **Anfragebogen von uns kommen zu lassen**, da die redaktionelle Arbeit mit November geschlossen und das Werk dem Drucke übergeben wird.

Wir bemerken hier nochmals ausdrücklich, daß die Aufnahme einer jeden Firma **kostenfrei** geschieht.

Behufs Abonnements empfehlen wir den dabei interessirten Firmen dringend, uns die Bestellungen (10 Mark pro Exemplar) schon jetzt zugehen zu lassen, da bei der äußerst kostspieligen Herstellung des Werkes die Höhe der Auflage nur nach Maßgabe der vorher eingegangenen festen Aufträge bestimmt werden wird.

Straßburg, im Oktober 1875.

Die Expedition des Allgemeinen Deutschen Reichs-Adreßbuchs.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Comptoir-Wand-Kalender für 1876.

Im Dutzend 2 Mk. 40 Pf., einzeln 25 Pf.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Platze, im Hause des Herrn **Dr. v. Koszutski**, im früheren **Hôtel de Vienne, St. Martinstraße Nr. 1** (Eingang durch das Hauptportal), ein

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin

eröffnet haben.

Unser auf das Reichhaltigste assortirtes Lager empfehlen wir einem geehrten Publikum, unter der Versicherung, daß wir durch reelle Waare, solide Preise und prompte Ausführung aller uns aufgegebenen Aufträge bemüht sein werden, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

M. Czarliński & Co.

Bilder werden sauber und billig eingerahmt.

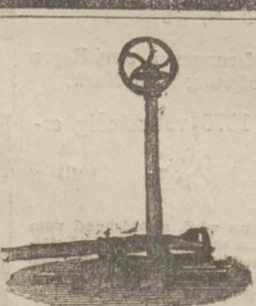
Die Tafelglas-Handlung, Werkstatt für Glaserei u. Bilderrahmen-Fabrik von

M. Nowicki & Grünastel,

Posen, Jesuitenstr. 5,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Bildern, Spiegel- und Photographie-Rahmen, Gold-, Politur- und Antique-Leisten, Tapeten-Leisten, Gardinenstangen, Gardinenhalter, Consolen** 2c. 2c.

Alte Rahmen werden gut u. billig restaurirt.



Eine der größten Fabriken landw. Maschinen sucht für ihre Fabrikate

große Geschäftshäuser,

welche auf feste Rechnung bedeutende Quantitäten übernehmen.

Offerten unter Chiffre

F. S.

besorgt die Expedition d. Zeitung.

Für **Posen** befindet sich nach wie vor der **Verkauf von:**

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife, à 60 Pf.
Dr. Suin de Boutemard's Zahnpasta à 1 M. 20 Pf. und 60 Pf.
Dr. Koch's Kräuterbonbons, a 1 Mark und a 50 Pf.
Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, a 1 Mark.
Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, a 1 Mark.
Professor Dr. Lindes veget. Stangen-Pomade, a 75 Pf.
Italien. Honigseife, a 50 und 25 Pf. bei

J. Menzel, Wilhelmsstrasse 8,

sowie für **Bromberg:** Carl Schmidt, **Fraustadt:** Aug. Cleemann, **Gnesen:** J. B. Lange, **Inowraclaw:** Herm. Citron, **Kempen:** M. Wohl, **Krotoschin:** A. E. Stock, **Lissa:** B. K. Nehab, **Ostrowo:** H. Sieradzki, **Rawicz:** R. Frank, **Rogasen:** J. Alexander, **Samter:** W. Krüger, **Schubin:** C. L. Albrecht, **Wittkowo:** R. A. Langiewicz und in **Wreschen** C. Winzewski.

Frischen See-Dorsch

empfiehlt

S. Samter jun.,

Wilhelmsplatz 17.

Gezogene Finnische Serien,

deren Nummern am **1. November cr.** herauskommen müssen,

in Originalstücken und auf Wunsch auch in kleinen Theilen

1/4	1/5	1/10	1/20
15 Thlr.	12 Thlr.	6 Thlr.	3 Thlr.

zu beziehen durch die

Filiale Leopold Weiss.

Vertreter: S. Litthauer,

Posen, Wilhelmsstr. 17.

Wilhelmsstraße 9 ist **ein**

Laden

zu vermiethen. Näheres bei

Jacob Appel.

Bergstraße 4

ist die erste Etage, bestehend aus 5 Z., Küche und Zubehör vom 1. Jan. 1876 zu vermiethen.

Ein f. möbl. Zimmer ist zu vermiethen St. Martin 67, Ecke der Gr. Ritterstraße, 2 Tr. rechts.

Ein Zimmer, möbl. oder unmbl. sofort zu verm. Näheres i. d. Bonbon-Fabrik Breitestraße 10.

Ein möbl. Vorderzimmer Mühlenstraße 16 eine Treppe links zu vermiethen.

Sapiehaplatz 1, 2 Tr. ist ein fein möbl. Zimmer vom 1. November zu vermiethen.

Die Beamtenstelle in Rokietnica ist besetzt.

Durch das Büreau Anders-Nietrzepkowska, Wasserstr. 22, werden zu Neujahr sehr viele Wirthinnen gesucht.

Breitestr. Nr. 13 ist eine große Stube geeignet zu einer **Komptoirstube** sofort zu verm. Näh. b. Wirth.

Ein erfahrener, tüchtiger, solider und energischer erster

Wirthschaftsbeamter

findet sofort Stellung auf dem Dom. **Gr.-Rybno** bei Kischkowen. Polnische wie deutsche Sprache erforderlich, wie auch persönliche Vorstellung mit genügendem Ausweis. Gehalt 300 bis 400 Thaler jährlich.

Bei entsprechendem Gehalt und freier Station wird ein unverheiratheter

Beamter

gesucht, der im Stande ist ein Gut von etwas über 2000 Morgen selbstständig zu bewirthschaften. Bewerber, die schon in ähnlicher Stellung waren und polnisch sprechen, finden vornehmlich Berücksichtigung. Vorzügliche Empfehlungen aber Hauptbedingung. Antritt 1. Januar 1876. Offerten unter **S. A. 111** postlagernd Jarotschin.

Ein Volontair findet auf einem hochkultiv. Gute mit Brennerei, Mastung und Dampfmolkerei (Genossenschaft) im Hause des Oberinsp., freundl. Aufnahme. Off. bitte bis 2. k. M. unter **F. F. 100** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Einen unverheiratheten, beider Landessprachen mächtigen **zweiten**

Wirthschaftsbeamten

und einen unverheiratheten

Förster

sucht zum 1. Januar 1876 das **Dom. Gnuszyn** bei Kikowo.

Ein tüchtiger, gut empfohlener **Gehülfe** für die Colonialwaaren-Branche findet Stellung bei

Eduard Stiller,

Sapiehaplatz 6.

Annonce.

Kinder, welche Perlstickerei erlernen wollen, können sich melden Fischereistr. Nr. 2, parterre links.

Ein tüchtiger **Bonbon-Kocher** findet unter günstigen Bedingungen dauernde Beschäftigung bei

S. Sobeski,

Wilhelms- u. Neuestr.-Ecke.

Ein **Müller,** tüchtig und zuverlässig, sucht Stellung als **Werkführer, Waage-** oder **Bodenmeister.** Gefl. Off. sub **H. 23229** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Einen Lehrling für's Comtoir suchen

Gebr. Jablonski.

Tüchtige **Colporteure** oder junge Leute die sich dazu eignen, werden gesucht Schuhmacherstr. Nr. 13 eine Treppe.

Eine gut empfohlene **Kinderfrau,** Anfangs der 30er Jahre sucht sofort Stellung in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres bei Frau **Caarth,** Wilhelmsstraße 17.

Ein junges Mädchen,

(Tochter eines Arztes aus Hannover), sucht zum baldigen Antritt, resp. Januar 1876 Stellung, zur Stütze der Hausfrau oder Erziehung junger Kinder Nähere Auskunft ertheilt Herr **Ed. Feckert jun.,** Berliner- und Mühlenstr.-Ecke.

Ein unverheiratheter militärfreier tüchtiger

Gärtner,

routinirter Handelsgärtner, beider Landessprachen mächtig, sucht Stellung. Näheres in der Exped. der Posener Zeitung unter **B. M. G.**

Ein Commis,

der im Material- und Eisengeschäft bewandert, sucht Stellung. Näheres bei **E. Drange,** Neustädt. Markt Nr. 9.

Eine erfahrene Wirthin

für die feine Küche und Molkerei wird von dem Dominium **Woynowo** bei Bromberg zum 1. Januar k. J. gesucht. Gehalt 240 Mark.

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Zwei Vorträge

des Herrn **Dr. Brehm** aus Berlin

im **Stern**'schen Saale.

Montag, den 1. November c, Abends 8 Uhr:

Zug- und Wanderleben der Vögel.

Mittwoch, den 3. November c., Abends 8 Uhr:

Die Affen, ihr Wesen und ihr Sein.

Billets hierzu für Herren und Damen verabfolgt Herr **Louis Licht** (im Comtoir des Hrn. M. S. Auerbach) gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten. **Hiesige Nichtmitglieder** haben **keinen** Zutritt.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Gabriele** mit dem Maurermeister Herrn **E. Memelsdorf** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 26. Oktober 1875.

Louis Kantorowicz und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna v. Arnim mit Rittergb. Franz v. Gerlach auf Mileschow (Frankfurt a. O.) Frl. Emmy v. Saucken mit Prem.-Lt. Carl v. Heyligenstaedt in Schönwiese. Frl. Emmy v. Honstedt mit Hrn. Rudolph Frh. v. Cramm in Celle und Burgdorf. Frl. Ottilie Mielck mit Lieut. Schneider in Bremen. Frl. Hedwig v. Riedel mit Hans Frh. v. Ledebur in Oeynhausen. Frl. Bertha Schandtke in Wohlau mit Hrn. Carl Schönfelder in Breslau. Frl. Goldine Creuzberger in Breslau mit Hrn. Anselm Kweller in Tysmnitz.

Verehelicht: Pastor Max Deutschmann mit Frl. Thekla Graßmann in Podrosche, Kr. Rothenburg O.-L. Cand. min. Konrektor Gustav Wetzel mit Frl. Marie Sternberg in Stargard i. Pomm. Dr. Jul. Burchard mit Frl. Margarethe Kluge in Berlin. Hr. Oskar Hoepke mit Frl. Lina Hertel in Berlin. Hr. Emil Ruhnau mit Frl. Hedwig Neumann in Berlin. Hr. Otto Kopp mit Frl. Emma Henkell in Amoy und Berlin. Herr Isidor Sander mit Frl. Emma London in Guben und Fraustadt. Hptm. Oskar Wallmüller mit Frl. Wisa Credé in Frankfurt a. O. Hptm. Th. Lehmann mit Frl. Anna Schlüter in Garmissen bei Hildesheim. Hr. Paul Biller mit Frl. Elisabeth Suckow in Breslau.

Geboren: Ein Sohn dem Herrn Louis Michelet in Berlin. Herrn Zingler in Spandau. Reg.- und Med.-Rath Frh. v. Massenbach in Sigmaringen. Ing.-Hptm. Fiedler in Dresden. Hptm. Kleckel in Birmingham. Pastor Doehlert in Auerstädt. San.-Rath Dr. Meyenberg. W. Groß in Guttentag i. Oberschl. Wildmeister Mehwald in Domatschine. — Eine Tochter den Herren Isidor Heilbrun in Berlin. Baumeister Mannsdorf in Cottbus. Forstrath Müller in Wernigerode. Lieut. Hermanni in Sorau. v. Gfug in Gr. Wangern. Emil von Gaudecker in Zuch. Stabsarzt Dr. Reger in Halle a. S. Michael Fischof in Breslau. Max Hepner in Gleiwitz. F. Fuhrmann in Beuthen Oberschl. Franz Prätorius in Berlin. Jakob Goldschmidt in Elberfeld. C. Goldstücker in Beuthen O.S. Maschinenmeister Gutwasser in Saigerhütte bei Hettstädt.

Gestorben: Steinmetzmstr. Rud. Müller in Berlin. Frau Adelh. Härtel gb. Müller in Berlin. Frau Hermine Bohmbach geb. Rogge in Berlin. Hr. Carl Woller in Berlin. Hrn. G. Schirmer Sohn Georg in Berlin. Pastor Kräutner in Podelzig. Rittergb. Leop. Karbe auf Sieversdorf. Frau Major Freifrau Elis. von und zu Gilsa geb. v. Krosigk in Poplitz. Verw. Frau Kammerherrin v. Meyenn geb. v. Bassewitz in Ludwigsluft. Frau Louise Gräfin von Salm-Hoogstraeten, geb. Gräfin von Bohlen in München. Frau Barbara Laurentz-Campbell of Craignish geb. Mac-Leay in Meran. Prof. Dr. Franz Ritter in Bonn. Dom.-Pächter Lt. Carl Heidler in Schimmelwitz bei Canth. Frau Kron-Anwalt Maria Pleuß, geb. Machenschein in Hannover. Hrn. J. Arlt Tochter Helene in Berlin. Frau Anna Dittmer geb. Salberg in Charlottenburg. Frau Karoline Meyer geb. Huck in Berlin. Frau Emma Niedlich geb. Stark in Berlin. Lehrer E. Karge Tochter Lucie in Crossen a.O. Kanzlei-Rath Dunkel in Bunzlau. Hr. Jul. Linke in Freiburg i. Schl. Verw. Frau Ida Dausel geb. Fiebach in Kl. Ossig per Trachenberg. Verw. Frau Emma Rudolf, geb. Dittrich in Schweidnitz. Hr. Hermann Hirschberg in Breslau. Pfarrer Augustin Scholz in Girlachsdorf bei Reichenbach i. Schl. Dr. med. Ernst Löhlein in Spandau. Hr. Alex. Goldschmidt in Berlin. Hr. Carl Apponius in Jüterbock. Willy Jockisch in Görlitz. Frau Jenny Liepmann in Danzig. Herr Raphael Schlesinger in Inowraclaw. Herr Louis Sydow in Steinbusch. Hr. Joseph Max Müller in Zülz. Gretchen Heincke in Marienburg. Fabrikbes. Karl Galetschki in Breslau.

Interims-Theater in Posen.

Donnerstag den 28. October:
Auf Verlangen:

Feenhände.

Lustspiel in 4 Akten von Gaßmann.

Freitag den 29. Octbr.:

Citronen.

Lustspiel in 4 Akten von J. Rosen.
(In Berlin, Leipzig, Dresden fortwährendes Repertoir-Stück.)

Sonntag den 31. October:

Die weiße Dame.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Donnerstag: **Das Salz der Ehe. — Der erste Todte. — Eine Weinprobe.**

Die Direction.

B. Heilbronns Restaurant

3. Dominikanerstraße 3.

Von heute ab beginnen wieder die **musikalischen Abendunterhaltungen,** ausgeführt von einer ganz neu engagirten Damenkapelle.

Bazar-Saal.

Donnerstag, 28. October 1875.

Concert,

gegeben von

Georg Henschel.

Sitzplätze a 3 Mrk., Stehplätze a 2 Mrk. sind zu haben in der Königl. Hof-Buch- und Musikalienhandlung von

Ed. Bote & G. Bock.

Heute zum Frühstück **Flaki** bei **A. Romanowski,** Kl. Ritterstr. 1.

Jeden Donnerstag **Eisbeine** bei

Oskar Meyer,

(W. 178) Halbdorfstraße 2.

Heute frische Kesselwurst mit Sauerkohl; auch Wellfleisch von früh 10 Uhr ab bei **Volkmann,** Jesuitenstr. 11.

Heute Abend sowie jeden Donnerstag **Eisbeine** bei

A. Grosser,

Halbdorfstraße 17a.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.